

# Konjunkturbericht Sachsen

Jahresbeginn 2022

Erneuter Rückschlag für die Konjunktur



Die Sächsischen  
Industrie- und Handelskammern

## **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Chemnitz  
Geschäftsbereich Standortpolitik  
Straße der Nationen 25  
09111 Chemnitz  
Tel.: 0371 6900-1250

Industrie- und Handelskammer Dresden  
Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation  
Langer Weg 4  
01239 Dresden  
Tel.: 0351 2802-222

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig  
Geschäftsbereich Grundsatzfragen  
Goedelerring 5  
04109 Leipzig  
Tel.: 0341 1267-1254

## **Redaktionsschluss: Februar 2022**

Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe

# Konjunktur in Sachsen zum Jahresbeginn 2022

## Erneuter Rückschlag für die Konjunktur

Inhaltsverzeichnis	Seite
Konjunkturelle Gesamteinschätzung	1
Auswertung nach Wirtschaftsbereichen	
Industrie	5
Baugewerbe	7
Dienstleistungsgewerbe	9
Einzelhandel	11
Großhandel	13
Verkehrsgewerbe	15
Gast-/Tourismugewerbe	17
Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen	19
Anhang	20

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Industrie- und Handelskammern veröffentlicht das Ergebnis der Konjunkturmfrage zum Jahresbeginn 2022. An der Befragung beteiligten sich 1.767 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Baugewerbe, Handel, Dienstleistungen, Verkehr und Tourismus mit knapp 92.500 Beschäftigten.

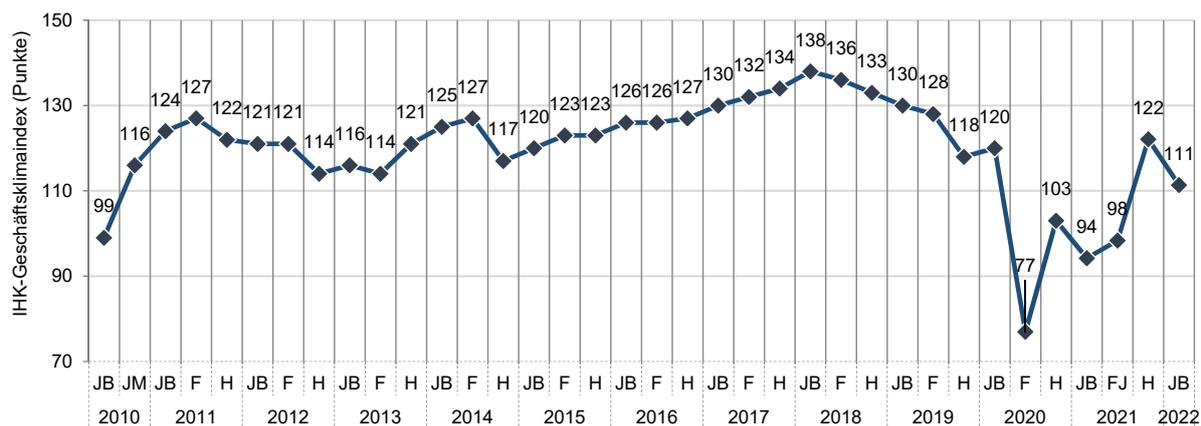
Die IHK-Konjunkturbefragung erfolgte bis 2011 zweimal im Jahr – jeweils zum Jahresbeginn (JB) und zur Jahresmitte (JM). Seit dem Jahr 2011 wurde der Befragungsrhythmus an die Konjunkturbeobachtung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) angepasst und auf drei erhöht. Die Befragungen erfolgen nun jeweils zum Jahresbeginn (JB), im Frühjahr (F) und im Herbst (H).



## Erneuter Rückschlag für die Konjunktur

Die sächsische Wirtschaft ist im zweiten Corona-Jahr 2021 gewachsen, wobei sich nach einem robusten zweiten und dritten Quartal das Wachstum abschwächte. Nach einer insgesamt deutlichen Verbesserung aller in der Konjunkturumfrage erfassten Parameter im Jahresverlauf führte das drastische Corona-Infektionsgeschehen ab Spätherbst und die damit einhergehenden erneuten Einschränkungen und Personalausfälle zu Rückschlägen. Zusätzlich sorgen Lieferengpässe und starke Preissteigerungen für weitere Hemmnisse. Im Jahr 2022 wird ein preisbereinigtes Wirtschaftswachstum im Freistaat von 3,4 Prozent erwartet, nach 2,7 Prozent im Jahr 2021.<sup>1</sup> Die Prognosen für 2021 waren vor einem Jahr allerdings mit 4,1 Prozent noch optimistischer.

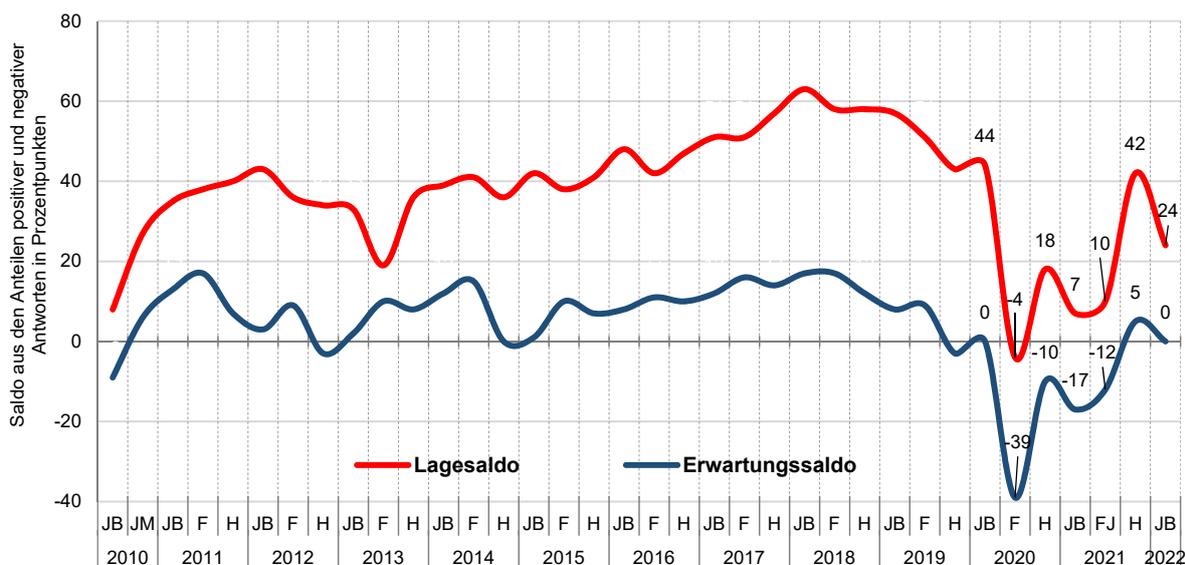
### IHK-Geschäftsklimaindex für Sachsen seit 2010



Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Der **IHK-Geschäftsklimaindex** zeigt den erneuten Rückschlag für die Konjunktur der sächsischen Wirtschaft. Vor allem aufgrund der zuletzt wieder deutlich schlechteren Lageeinschätzungen geht der Index von 122 Punkten im Herbst 2021 auf aktuell 111 Punkte zurück, steht damit aber 17 Punkte über dem Wert vom Jahresbeginn 2021 und 9 Punkte unter dem Vorkrisenwert vom Beginn des Jahres 2020.

### Entwicklung der Lage- und Erwartungssalden der sächsischen Wirtschaft



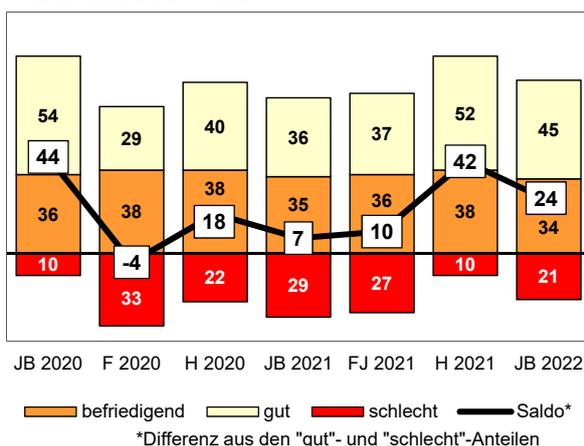
<sup>1</sup> ifo Institut München/Niederlassung Dresden (Prognose zum Bruttoinlandsprodukt – BIP Dezember 2021)

Die **Geschäftslage** der sächsischen Unternehmen verschlechtert sich im Vergleich zur vorherigen Umfrage im Herbst 2021, als fast wieder der letzte Vorkrisenwert erreicht wurde, deutlich. Obwohl der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen um 18 Punkte gesunken ist, steht er jedoch immer noch 17 Punkte über dem Wert vom Jahresbeginn 2021.

Trotz Rückgängen in allen Wirtschaftsbereichen wirken die Industrie, Bereiche des Dienstleistungssektors, die Bauwirtschaft und der Großhandel stützend auf die Lageeinschätzungen, während der Einzelhandel, das Verkehrsgewerbe und ganz besonders der touristische Bereich deutlich unterdurchschnittliche Bewertungen abgeben.

## Geschäftslage der Unternehmen

Anteil der Unternehmen in Prozent



Die Ertragslage der Unternehmen verschlechtert sich leicht gegenüber Herbst 2021, ist aber stabiler als vor einem Jahr. Zwei von zehn Unternehmen wirtschaften derzeit mit Verlust, vor einem Jahr waren es noch 30 Prozent. Die Hälfte arbeitet mit Gewinn (Vorjahr: 43 %), die restlichen 30 Prozent kostendeckend (Vorjahr: 29 %).

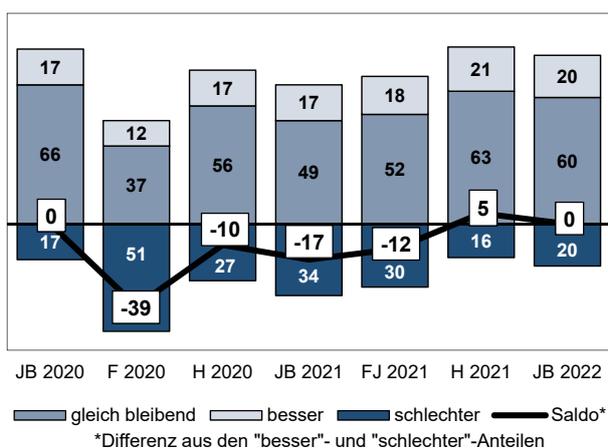
Auch die Finanzlage in den Unternehmen ist weniger angespannt als vor einem Jahr. Knapp zwei Drittel berichten von einer unproblematischen Situation, zu Jahresbeginn 2021 war es nur die reichliche Hälfte. Knapp drei Prozent fürchten eine drohende Insolvenz. Das ist halb so viel wie vor einem Jahr. Besonders betroffen ist hierbei der touristische Sektor, wo eine Insolvenz bei knapp 17 Prozent der Betriebe droht. Nur 15 Prozent

zeichnen in diesem Wirtschaftsbereich eine unproblematische Finanzlage.

Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen sind in der aktuellen Situation von zahlreichen Unsicherheiten gekennzeichnet und werden in Folge dessen wieder vorsichtiger beurteilt. Dennoch sinkt der Ausblick der Unternehmen auf 2022 nicht so stark wie die Lagebeurteilungen. Der Saldo aus besseren bzw. schlechteren Geschäftsaussichten notiert derzeit bei 0 Prozentpunkten. Damit liegt er fünf Punkte unter dem Wert der letzten Befragung vom Herbst, aber über allen anderen Prognose-Salden seit Beginn der Corona-Pandemie (letzter Vorkrisenwert von Jahresbeginn 2020 ebenfalls 0 Prozentpunkte).

## Geschäftserwartungen der Unternehmen

Anteil der Unternehmen in Prozent



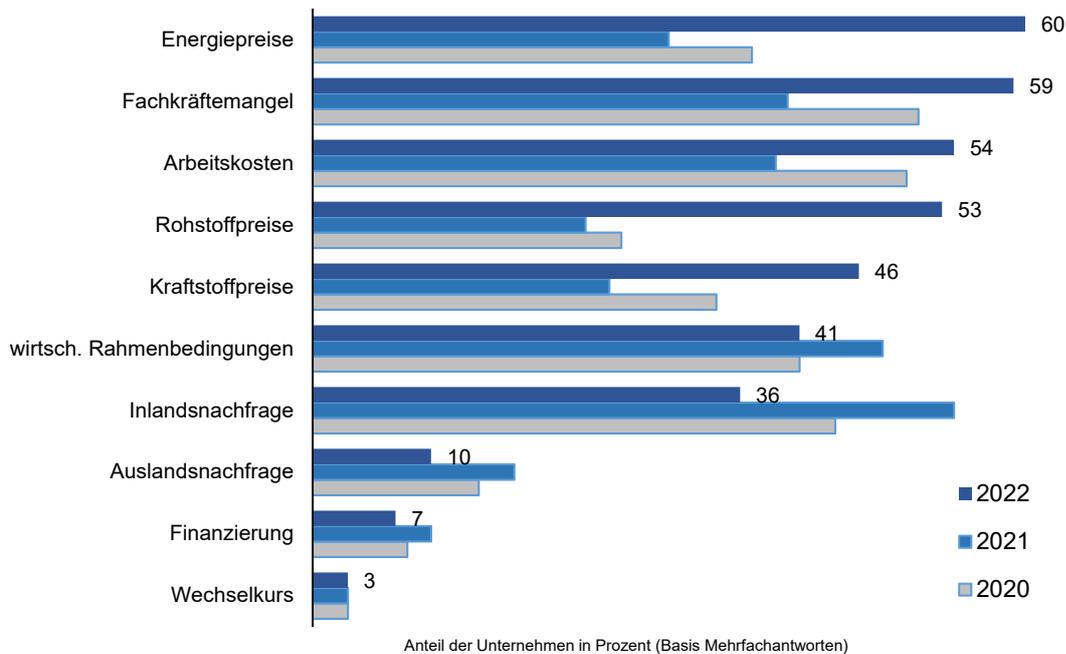
Gegenüber den Ergebnissen vom Herbst 2021 verschlechtern sich die Prognosen in allen Wirtschaftsbereichen, außer im Verkehrsgewerbe (+7 Punkte), am stärksten aber im Gast- und Tourismusgewerbe (um -32 Punkte) und im Einzelhandel (um -16 Punkte).

Zahlreiche Geschäftsrisiken und Unwägbarkeiten beeinträchtigen weiterhin die Unternehmen. Insbesondere die Gefahr wiederholter Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens aufgrund immer neuer Virusmutationen (aktuell Omikron) oder möglicher Impfesistenzen belastet die Zukunftsperspektiven.

Vielfältige Kostensteigerungen und Engpässe an Rohstoffen, Waren und Vorprodukten verringern die Umsatzerwartungen auch bei guter Auftragslage.

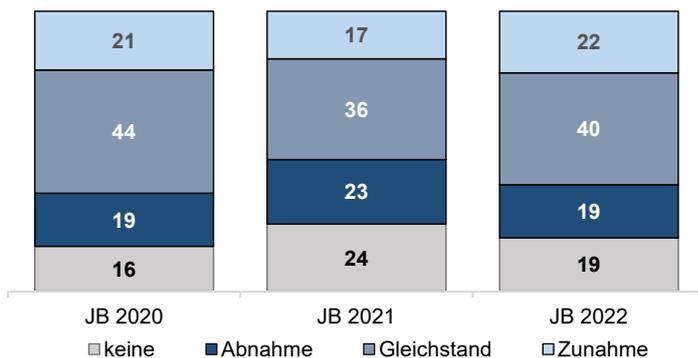
Starke Bewegung gibt es bei der Risikobewertung. Sämtliche Kostenfaktoren haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugelegt. Das größte Geschäftsrisiko stellen demnach die Energiekosten dar (60%), dicht gefolgt vom Fachkräftemangel (59%), der weiter an Bedeutung gewonnen hat und inzwischen größere Sorgen bereitet als vor Beginn der Corona-Pandemie, in deren Lockdown-Phasen er kurzzeitig an Dringlichkeit verloren hatte. Die Arbeitskosten (54%) folgen auf Platz drei des Risikoradars. Insbesondere die Planungen der Bundesregierung, den flächendeckenden Mindestlohn auf 12 Euro brutto zu erhöhen, aber auch die lohnwirksamen Folgen des Fachkräftemangels und die Auswirkungen der Inflation auf die Gehälter bereiten Kopfzerbrechen. Dagegen fallen die Inlandsnachfrage (36%) und die Auslandsnachfrage (10%) spürbar in der Risikowahrnehmung zurück.

### Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung aus Sicht der Unternehmen



### Investitionsplanungen

Anteil der Unternehmen in Prozent



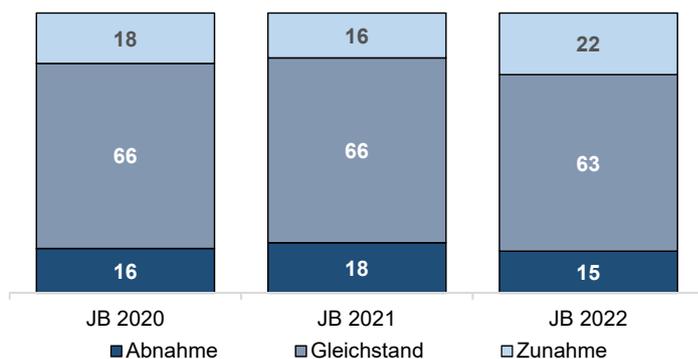
Das **Investitionsengagement** gibt vor dem Hintergrund verhaltener Erwartungen gegenüber dem Herbst 2021 zwar etwas nach, stellt sich aber freundlicher als vor einem Jahr dar. Gegenüber dem Vorjahr steigt die Investitionsbereitschaft in allen Wirtschaftsbereichen, wenn auch in unterschiedlicher Höhe. Gegenüber der letzten Herbstumfrage, mit dem bisher freundlichsten Investitionsklima seit Pandemiebeginn, gibt es Steigerungen lediglich in der Industrie und beim Baugewerbe. Die aktuellen Unsicherheiten beeinträchtigen zwar das Investitionsgeschehen, dennoch erfordern Ersatzbeschaffungen, eine höhere Nachfrage, steigende Arbeit-, Rohstoff- und Energiekosten sowie erhöhte Umweltstandards auch weiterhin Investitionen.

Von den investierenden Unternehmen planen 71 Prozent Ausgaben für Ersatzbeschaffungen (Vorjahr 70 Prozent). Wie im Vorjahr werden 31 Prozent der Befragten 2022 Rationalisierungsmaßnahmen durchführen, während der Anteil derer, die in Produkt- und Verfahrensinnovationen investieren, geringfügig von 30 auf 29 Prozent sinkt. Etwas häufiger als im Vorjahr wird wieder in Kapazitätserweiterungen (28 Prozent) investiert. Anfang 2021 entfielen darauf 25 Prozent. Der Anteil der Firmen, der Maßnahmen zum Umweltschutz bzw. zur Energieeffizienz plant, steigt im Vergleich zu Anfang 2021 spürbar von 14 auf 20 Prozent. Hohe Energiepreise zwingen hier zum Handeln.

Die Erholung der Wirtschaft im vergangenen Jahr ist auch auf dem sächsischen Arbeitsmarkt weiterhin deutlich zu spüren. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat zwischen Oktober 2020 und Oktober 2021 um rund 11.400 Personen bzw. um 0,7 Prozent<sup>2</sup>. Im Vergleichszeitraum 2019/2020 war die Zahl noch um ca. 4.200 bzw. 0,3 Prozent gesunken. In den sächsischen Arbeitsagenturen und Jobcentern waren im Dezember 2021 42.340 sozialversicherungspflichtige freie Stellen gemeldet, 7.685 bzw. 22,5 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote in Sachsen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen sank binnen Jahresfrist leicht auf 5,3 Prozent im Dezember 2021, nach 6,0 Prozent im Vorjahr<sup>3</sup>.

## Personalplanungen

Anteil der Unternehmen in Prozent



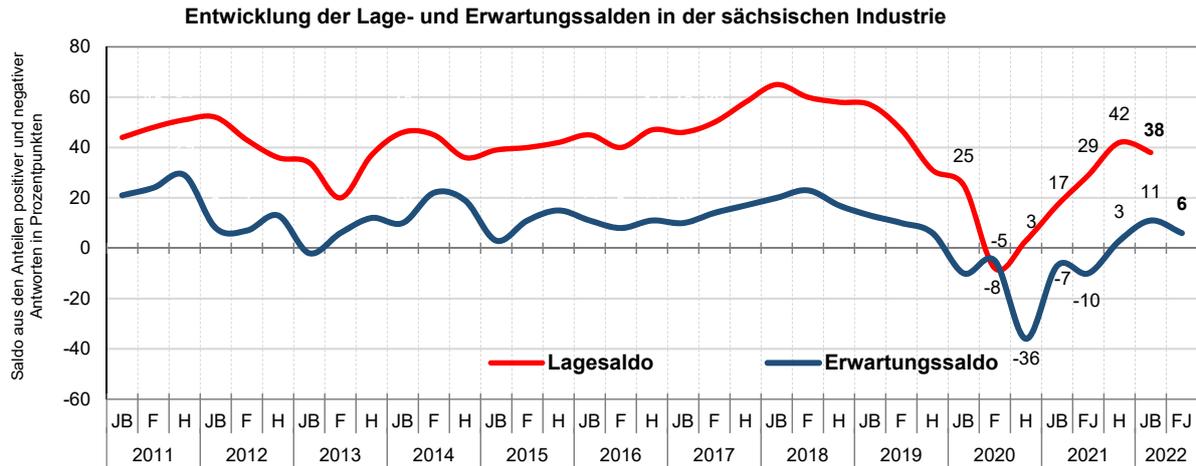
Nach den Angaben der aktuellen Konjunkturbefragung erhöhte knapp ein Fünftel der Unternehmen im Jahr 2021 ihre Mitarbeiterzahl, 58 Prozent hielten sie konstant, wohingegen ein knappes Viertel Personal abbaute bzw. verlor. Die Personalnachfrage dürfte jedoch 2022 wieder anziehen. Wie schon im Herbst 2021 ist der Saldo der Personalplanungen positiv. 22 Prozent aller Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen (Vorjahr 16 Prozent). 15 Prozent rechnen mit Personalabnahme. In vielen Branchen behindern jedoch wieder verstärkt

Fachkräfteengpässe den weiteren Personalaufbau. So stellt der Fachkräftemangel für 59 Prozent aller Unternehmen ein Hauptrisiko der weiteren Geschäftsentwicklung dar (Vorjahr 40 Prozent).

<sup>2</sup> Bundesagentur für Arbeit - vorläufige Ergebnisse für Oktober 2021

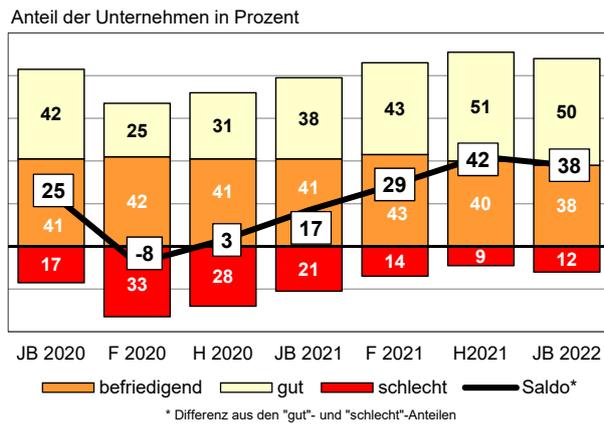
<sup>3</sup> Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarktreport, Land Sachsen, Dezember 2021

## Industrie – Erholungskurs vorerst gestoppt



In der sächsischen Industrie wurde der Erholungskurs zu Jahresbeginn vorerst gestoppt. Die Corona-Krise traf die sächsische Industrie nach einem einjährigen konjunkturellen Rückgang im Jahr 2019 und ließ Lage und Erwartungswerte im Frühjahr 2020 wie in allen Wirtschaftsbereichen weiter einbrechen. Seitdem folgte entgegen aller Hürden, eine kontinuierliche Erholung, die im Herbst 2021 ihren bisherigen Höhepunkt erreichte.

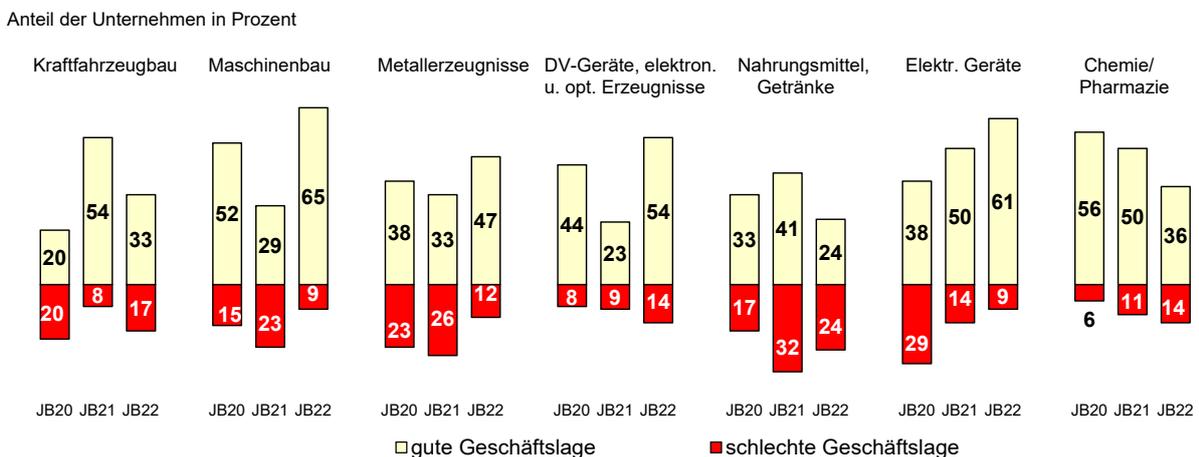
### Geschäftslage in der Industrie



Aktuell verringert sich die **Geschäftslage** auf 38 Saldopunkte – ein Rückgang zum Herbst um 4 Punkte, aber immer noch 21 Punkte höher als vor Jahresfrist und 13 Punkte über Vorkrisenniveau (Jahresbeginn 2020). Damit ist die Industrie eine wesentliche Stütze der aktuellen sächsischen Konjunktur, wird aber zunehmend gebremst von steigenden Rohstoff- und Energiepreisen und Lieferengpässen bei Materialien und Vorprodukten. Fast drei Viertel der Industriebetriebe (73 Prozent) sind erheblich, 22 Prozent moderat von Preisanstiegen betroffen, lediglich knapp 4 Prozent nur gering oder gar nicht. Lieferschwierigkeiten machen 43 Prozent erheblich und 40 Prozent moderat zu schaffen

und nur 13 bzw. 4 Prozent sind davon nur gering oder gar nicht betroffen. Trotzdem weisen alle in der IHK-Konjunkturumfrage erfassten Indikatoren gegenüber dem Vorjahresstand deutlich bessere Werte aus. Die Salden zur Umsatz- und Ertragsentwicklung liegen im positiven Bereich. Die Produktionskapazitäten sind bei 56 Prozent der Betriebe (Vorjahr 49 Prozent) zu mehr als 85 Prozent ausgelastet. Damit bleiben die Umsatzzuwächse auf einem hohen Niveau. In keiner der betrachteten Industriebranchen werden mehr negative als positive Lageeinschätzungen abgegeben.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Industriebranchen



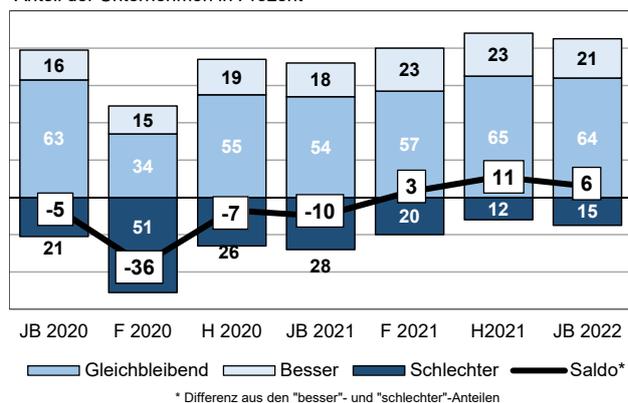
Laut der amtlichen Statistik für das Verarbeitende Gewerbe stieg der Gesamtumsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten bis einschließlich November 2021 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2020 um etwa 8,2 Mrd. Euro bzw. 15,8 Prozent, wobei der Inlandsumsatz um 11,1 Prozent stieg. Zum Vorkrisenniveau betragen die Steigerungen 7,3 bzw. 5,3 Prozent. Das Plus beim Auslandsumsatz lag sogar bei 23,5 Prozent. Die umsatzstärksten Branchen Kraftfahrzeug- und Maschinenbau vergrößerten ihre Umsätze insgesamt um 19,4 bzw. 10,6 Prozent und darunter im Ausland um 31,2 bzw. 14,1 Prozent (siehe Anlage).

Die sächsischen Industriexporte legten in den ersten beiden Quartalen des letzten Jahres deutlich zu, konnten diese Dynamik ab der Jahresmitte jedoch nicht mehr halten. Dennoch lagen die Exportumsätze immer noch über den Werten des Vorjahres und des Jahres 2019.

Tendenziell eher verhaltene bis rückläufige Auftragseingänge aus dem In- und Ausland lassen den Blick auf die nächsten Monate eher vorsichtiger ausfallen. Von daher geben die **Geschäftserwartungen** gegenüber Herbst 2021 nach. Der Saldo steigt jedoch von -10 Saldopunkten zu Jahresbeginn 2021 auf nun 6 Punkte.

## Geschäftserwartungen in der Industrie

Anteil der Unternehmen in Prozent



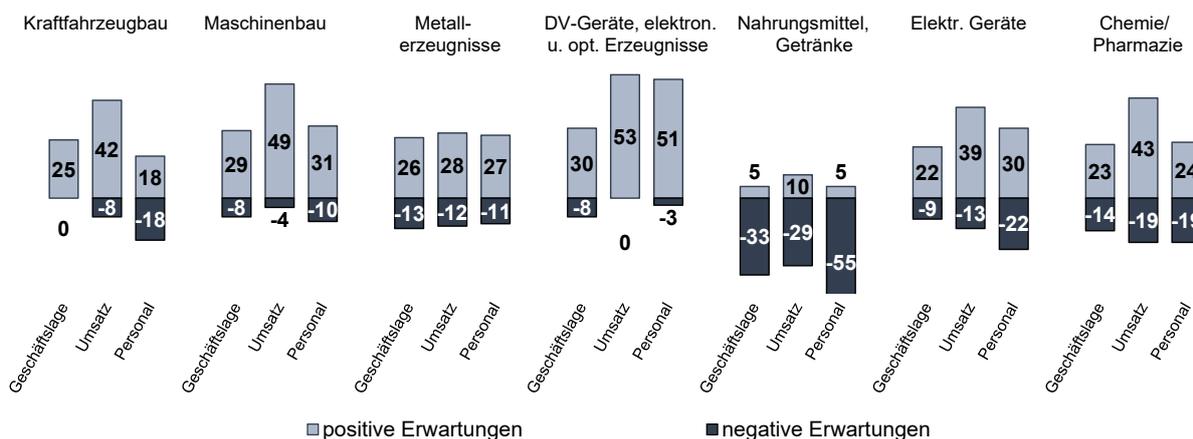
Derzeit rechnen 18 Prozent der Befragten mit steigenden Exporten (Vorjahr 11 Prozent) und 11 Prozent (Vorjahr 18 Prozent) mit einer Abnahme. Damit kehrt sich der Saldo innerhalb Jahresfrist um. Auch die Personalplanungen der Industrieunternehmen sind freundlicher als vor einem Jahr, werden aber vorsichtiger als im Herbst eingeschätzt. 25 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit Personalaufbau (Vorjahr 16 Prozent) und 15 Prozent reduzieren ihre Personalpläne (Vorjahr 19 Prozent). Die Umsatzerwartungen verändern sich zum Herbst kaum und sind mit einem Saldo von 18 Punkten deutlich besser als vor einem Jahr.

29 Prozent der Industrieunternehmen planen mit zunehmenden Investitionen (Vorjahr 21 Prozent) und 16 Prozent mit geringeren Investitionsausgaben (Vorjahr 27 Prozent). Damit ist der Saldo sogar besser als im Herbst 2021. Im Mittelpunkt stehen dabei Ersatzbeschaffungen (67 Prozent) und Rationalisierungen (43 Prozent) gefolgt von Kapazitätserweiterungen (35 Prozent) und Innovationen (33 Prozent). Lediglich 6 Prozent der befragten Industriebetriebe planen zunehmende Investitionen im Ausland, 3 Prozent verringern ihr Auslandsengagement. 78 Prozent der Unternehmen sind gar nicht in Auslandsinvestments involviert.

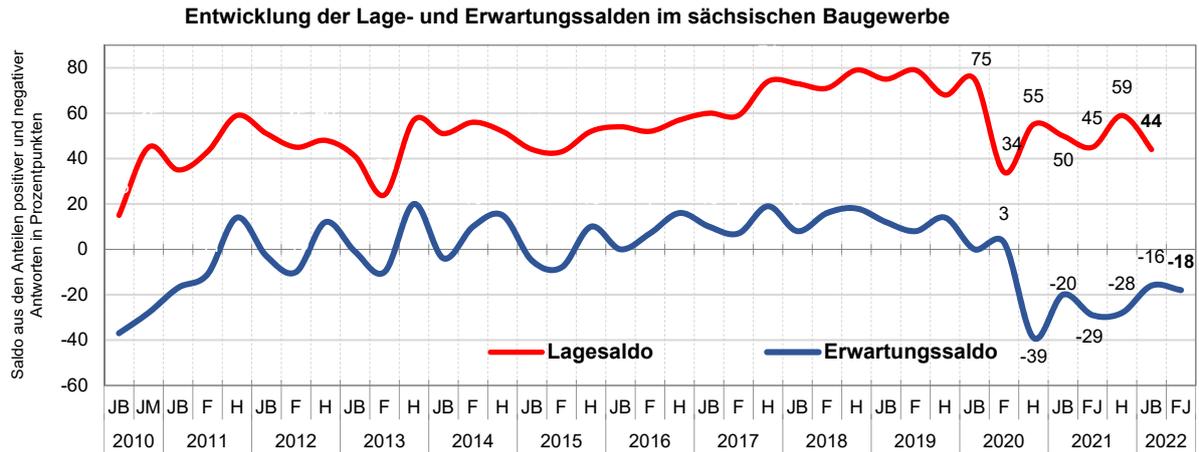
Angesichts der aktuellen Situation im Welthandel kommt es zu deutlichen Verschiebungen bei den Geschäftsrisiken. Es dominieren die Rohstoffpreise (82 Prozent) vor den Energiepreisen (73 Prozent). Mit wieder steigender Tendenz rangiert der Fachkräftemangel mit 62 Prozent auf Platz drei im Risikoradar. Mit einer Verbesserung der Liefersituation rechnen die meisten Unternehmen (32 Prozent) erst im zweiten Halbjahr 2022 oder im Jahr 2023 (19 Prozent), 11 Prozent erwarten gar keine Verbesserung mehr, ein weiteres knappes Drittel (30 Prozent) ist zu keiner Voraussage in der Lage, was ebenfalls für große Verunsicherung spricht. Lediglich insgesamt 8 Prozent rechnen mit einer Entspannung bereits im ersten oder zweiten Quartal 2022.

## Prognosen ausgewählter Industriebranchen für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent

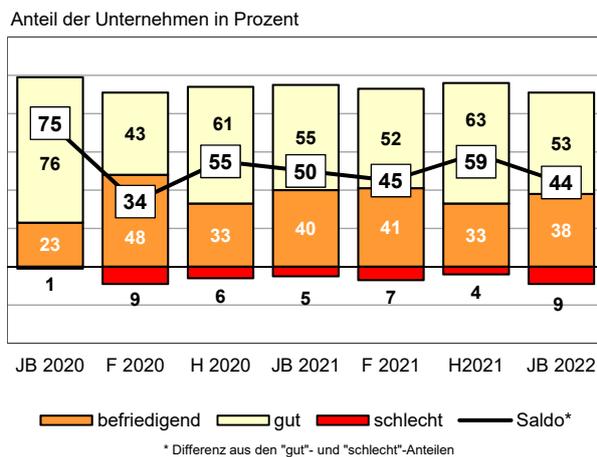


## Bauindustrie – Rückgänge nicht nur saisonal bedingt



Die **Lage im sächsischen Baugewerbe** wird im Vergleich der Wirtschaftsbereiche nach wie vor am besten bewertet, sie ist jedoch weit von Ihren Höchstständen aus Vorkrisenzeiten entfernt. Binnen Jahresfrist fällt der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen um 6 Punkte auf nunmehr 44 Saldopunkte. Nach einem Aufschwung im letzten Herbst beträgt der aktuelle Rückgang sogar 15 Punkte, was nicht allein mit saisonalen Effekten zu erklären ist.

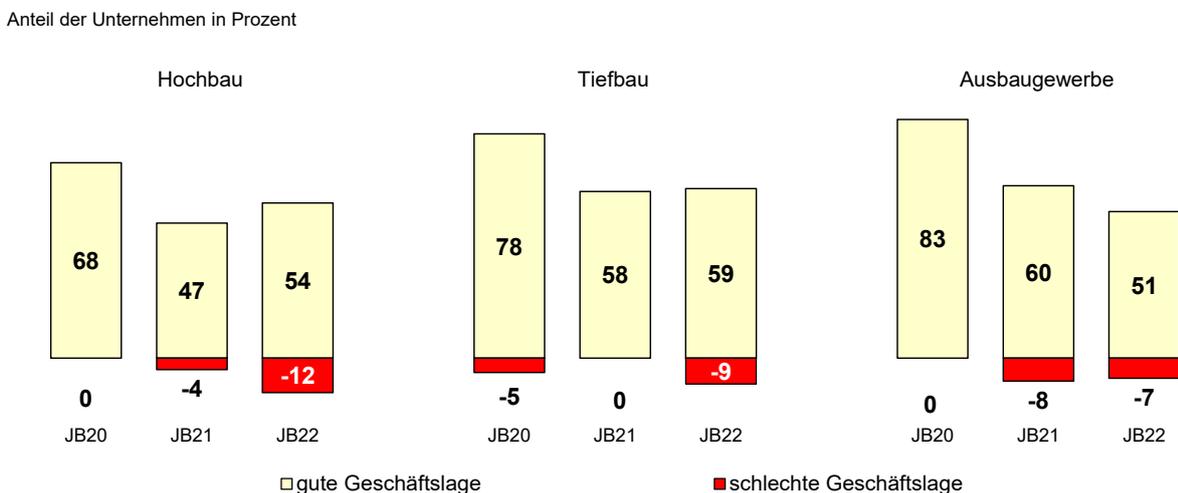
### Geschäftslage im Baugewerbe



Gut die Hälfte der Befragten beurteilen ihre Geschäfte nach wie vor mit „gut“. Nur 9 Prozent sind mit ihrer Situation unzufrieden. Dabei gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen Firmen mit unter 20 Mitarbeitern und denen mit 20 und mehr. Der Lagesaldo ist in den größeren Unternehmen mit 63 Punkten fast doppelt so hoch wie in den kleinen mit 32 Saldopunkten! Die Umsatzentwicklung ist derzeit ungünstiger als vor einem Jahr. Auch die Auslastung der Baukapazitäten hat nachgegeben, nicht nur saisonal im Vergleich zum Herbst 2021, sondern auch zum Vorjahresbeginn. Gut die Hälfte der Baufirmen ist zu über 85 Prozent ausgelastet, ein knappes Drittel zwischen 70-85 Prozent. Reichlich die Hälfte der Baubetriebe sind erheblich, 38 Prozent moderat

von Preisanstiegen betroffen, lediglich 12 Prozent nur gering oder gar nicht. Lieferschwierigkeiten machen einem Viertel der Firmen erheblich und 48 Prozent moderat zu schaffen und nur 23 bzw. 4 Prozent sind davon nur gering oder gar nicht betroffen.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Bausparten

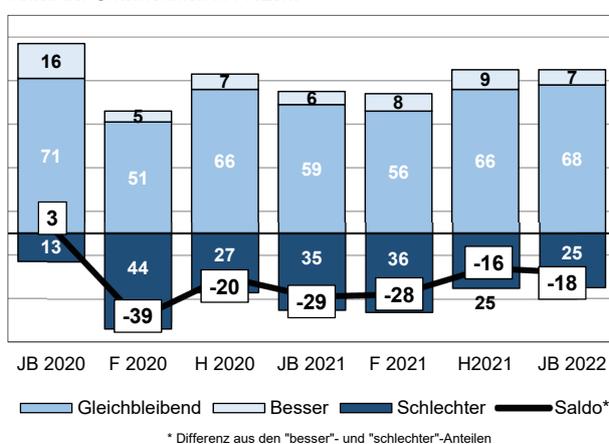


Die Daten der amtlichen Statistik für den Zeitraum Januar bis November 2021 bestätigen die differenzierte Baukonjunktur. Zwar stieg der baugewerbliche Umsatz in den Unternehmen ab 20 Beschäftigten in diesem Zeitraum um 4,2 Prozent gegenüber 2020. Mit Blick auf die einzelnen Bauarten werden allerdings die Unterschiede deutlich. So stiegen die baugewerblichen Umsätze im Wohnungsbau deutlich um 24,9 Prozent, im gewerblichen und industriellen Hochbau, inkl. landwirtschaftlichen Bau um 8,3 Prozent, wohingegen es im öffentlichen Hochbau (+0,9 Prozent) und gewerblichen und industriellen Tiefbau ohne Straßenbau (+0,2 Prozent) kaum Änderungen gab. Im Straßenbau (-2,2 Prozent) und sonstigen Tiefbau (-5,5 Prozent) kam es dagegen zu spürbaren Rückgängen.

Hinsichtlich der **Geschäftserwartungen** gehen zwei Drittel der sächsischen Bauunternehmen von einer gleichbleibenden Lage aus. Jedoch sehen nur 7 Prozent Verbesserungspotential, denen ein Viertel mit rückläufigen Erwartungen gegenüberstehen. Der daraus resultierende Saldo von -18 ist zwar besser als vor Jahresfrist (-29 Punkte) aber etwas schlechter als im Herbst (-16 Punkte) und im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am unteren Ende der aktuellen Spanne angesiedelt. Dazu beitragen dürfte die gegenwärtig rückläufige Tendenz der Auftragseingänge, knapp ein Drittel ist davon betroffen. Nur reichlich jedes zehnte Unternehmen verzeichnet hier derzeit Steigerungen. Dementsprechend werden per saldo in allen Bausparten Umsatzrückgänge für das laufende Jahr prognostiziert.

## Geschäftserwartungen im Baugewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent



Die Auftragseingänge sind laut amtlicher Statistik<sup>4</sup> bis einschließlich November 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur um 0,2 Prozent gesunken, dies ist jedoch vor allem dem Wohnungsbau (+14,5 Prozent) und dem gewerblich-industriellen Tiefbau (+8,1 Prozent) zu verdanken. Dagegen verbuchten der öffentliche Hochbau mit -16,6 Prozent, der sonstige Tiefbau mit -6,7 Prozent und der gewerblich-industrielle Hochbau inkl. landwirtschaftlichem Bau mit -3,6 Prozent deutliche Rückgänge. Auch beim Straßenbau gingen 1,9 Prozent geringere Aufträge ein.

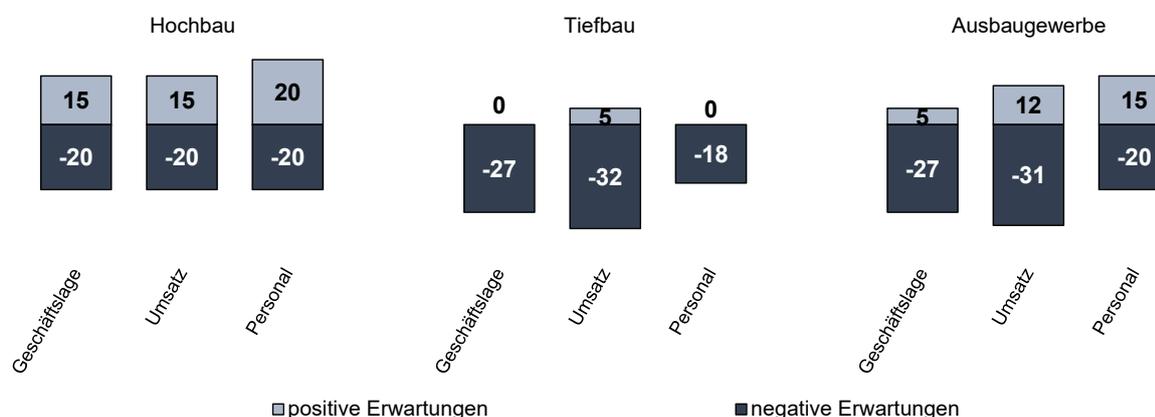
Dennoch legt die Investitionsbereitschaft leicht zu. Von gleichbleibenden und zunehmenden Investitionsbudgets gehen 64 Prozent (Vorjahr

59 Prozent) der befragten Firmen aus. Im Mittelpunkt der Investitionsplanungen stehen aber weiterhin und verstärkt Maßnahmen zur Ersatzbeschaffung (89 Prozent, Vorjahr 84 Prozent).

71 Prozent der befragten Bauunternehmen geben an, dass sie in ihrer Geschäftstätigkeit durch den Mangel an Fachkräften behindert werden. Deshalb fokussieren die Personalplanungen mehrheitlich auf gleichbleibende Personalbestände, per saldo sogar auf leicht rückläufige Mitarbeiterzahlen. Im Risik radar des Baugewerbes liegt der Fachkräftemangel mit 70 Prozent der Unternehmen trotz deutlicher Zunahme (Vorjahr 54 Prozent) nur noch auf Platz drei. Die Entwicklung der Rohstoffpreise (77 Prozent) und der Kraftstoffpreise (72 Prozent) landen aktuell aufgrund ihrer Brisanz ganz oben auf den Plätzen im Ranking.

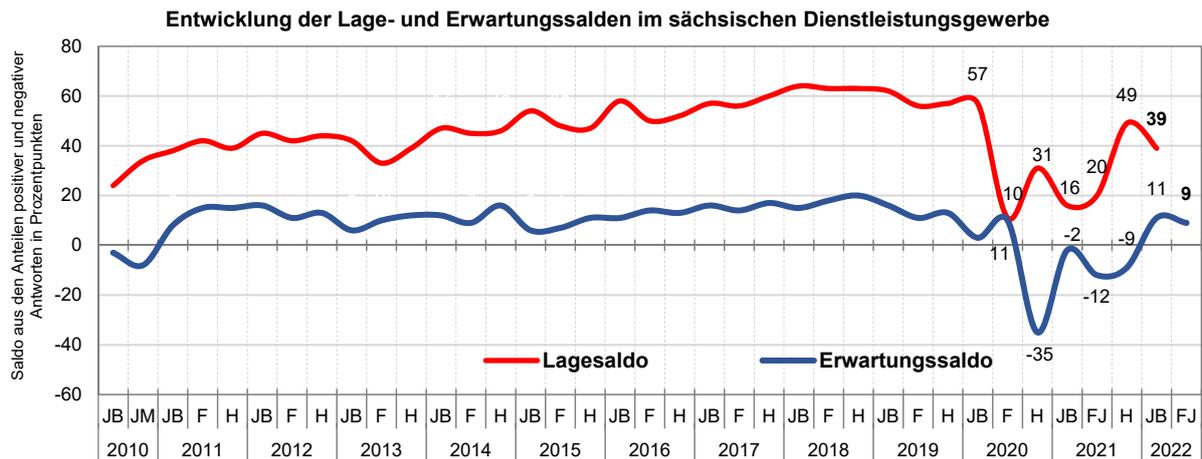
## Prognosen ausgewählter Bausparten für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent



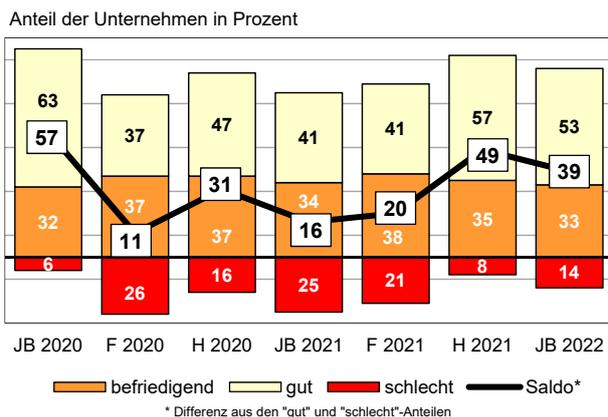
<sup>4</sup> Statistisches Landesamt, Bauhauptgewerbe ab 20 Beschäftigte.

## Dienstleistungsgewerbe – Weiter differenzierte Entwicklung, aber mit Zuversicht



Auch das Dienstleistungsgewerbe ist von der aktuellen Infektionswelle betroffen. Deutlich wie in keinem anderen hier betrachteten Wirtschaftsbereich gibt es allerdings große Unterschiede zwischen den Sparten. Besonders personennahe Dienstleistungsbereiche sind von erneuten seit Spätherbst geltenden Einschränkungen betroffen. Insgesamt sind die Einschätzungen zur **Geschäftslage** im Jahresverlauf 2021 bis zum Herbst kontinuierlich um 33 Saldopunkte gestiegen, um nun wieder 10 Punkte nachzugeben.

### Geschäftslage im Dienstleistungsgewerbe

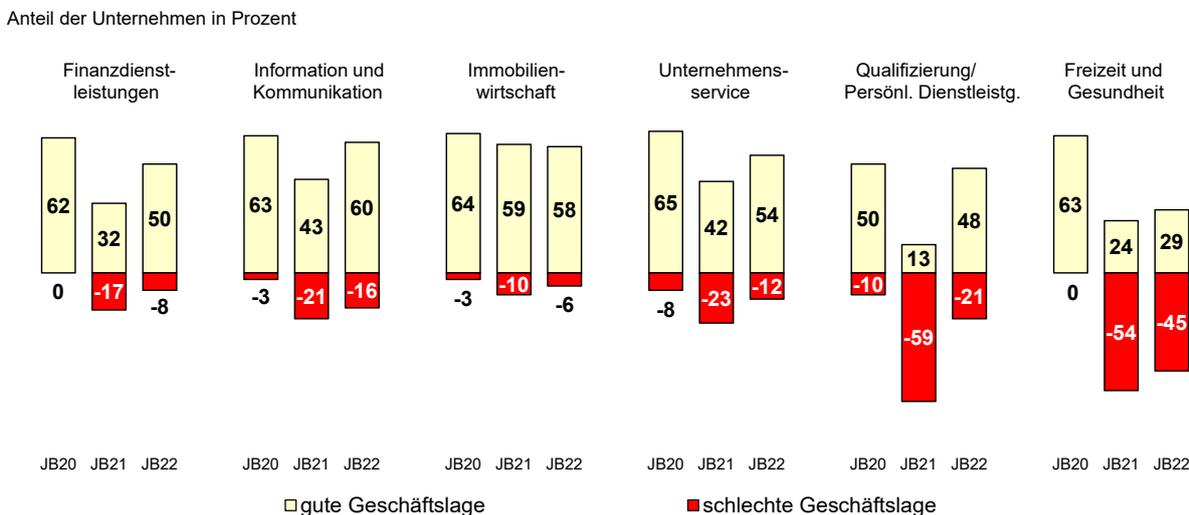


Auch die Umsatzentwicklung ist insgesamt solide verlaufen, der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen von -16 Punkten zu Jahresbeginn 2021 steigt auf nun 10 Punkte, dies sogar mit positiver Tendenz bis zum aktuellen Rand. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Ertragsentwicklung, hier steigt der Saldo von -25 Punkten auf -3 Punkte, bleibt damit allerdings noch im negativen Bereich.

In den Dienstleistungssparten Finanzdienstleistungen, Information und Kommunikation, Immobilienwirtschaft und Unternehmensservice überwiegen deutlich die positiven Lageurteile, bei den personennahen Dienstleistern ist gegen-

über dem Vorjahr zwar eine Verbesserung zu erkennen, aber gerade im Bereich Freizeit und Gesundheit gibt die überwiegende Mehrheit negative Lageurteile ab, ein Indiz für den sehr differenzierten konjunkturellen Verlauf der einzelnen Dienstleister. Die schlechte Lage resultiert in den betroffenen Bereichen vor allem aus notwendigen Schließungen bzw. verschärften Zugangsregelungen.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Dienstleistungssparten

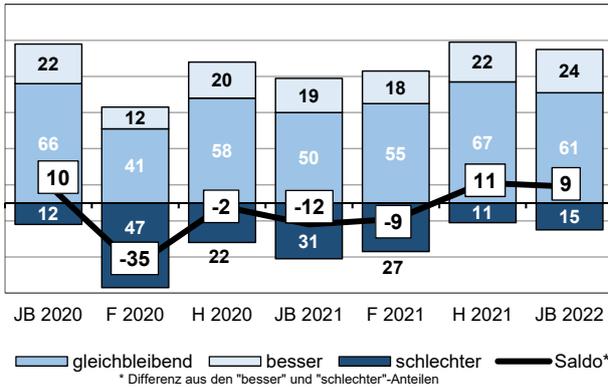


In der Sparte Qualifizierung/Persönliche Dienstleistungen waren zum Befragungszeitpunkt 17 Prozent von pandemiebedingten Schließungen betroffen, im Bereich Freizeit und Gesundheit sogar 26 Prozent, dabei wurde nicht zwischen verordneten oder notwendigen (bspw. wegen Quarantäne/Krankheit der Mitarbeiter) Schließungen unterschieden. Am besten sind die Bewertungen im Bereich Information und Kommunikation, der vom aktuellen Digitalisierungsschub profitiert und in der Immobilienwirtschaft.

Die **Geschäftsaussichten** im Dienstleistungsgewerbe haben sich Jahresverlauf 2021 insgesamt deutlich erholt und geben auch im Vergleich zum Herbst nur unwesentlich um zwei Punkte nach. Der Erwartungssaldo, der Anfang 2021 bei -12 Saldopunkten lag, notiert gegenwärtig bei 9 Punkten.

### Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent



Die Auftragseingänge stellen sich derzeit nicht mehr so freundlich wie noch im Herbst 2021 (9 Saldopunkte) dar. Gegenüber dem Jahresbeginn 2021 erhöht sich der Saldo aus steigenden und sinkenden Auftragseingängen jedoch von -27 Saldopunkten auf aktuell 3 Punkte und ist damit zumindest wieder leicht positiv. Der Saldo der Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe ist der beste Wert unter allen Wirtschaftsbereichen und neben der Industrie der einzige mit positiven Vorzeichen. Die Branche startet also mit vergleichsweise hoher Zuversicht in das Jahr 2022. Überdurchschnittlich optimistisch zeigen sich dabei die Informations- und Kommunikationsdienstleister und die des

Unternehmensservices, eher skeptisch für das kommende Jahr sind die Unternehmen der Immobilienwirtschaft.

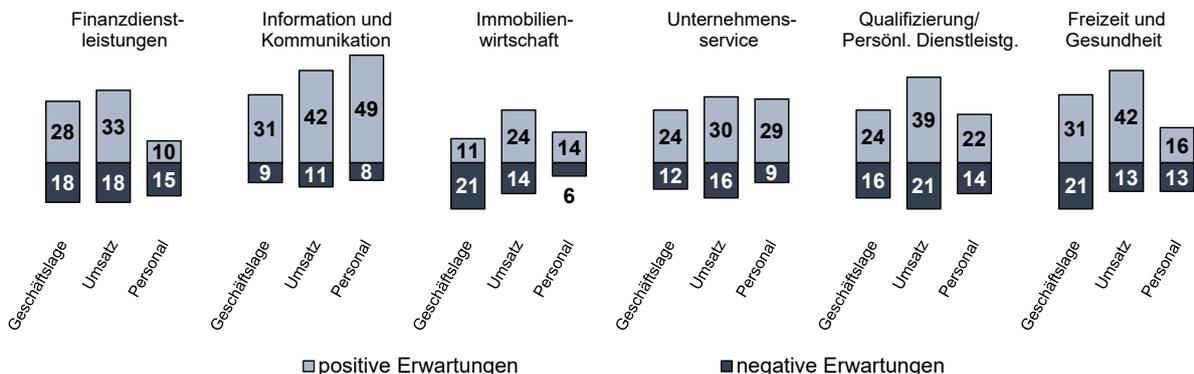
In diesem Kontext steigen auch die Umsatzerwartungen auf derzeit 18 Saldopunkte (Jahresbeginn 2021 -2 Punkte, Herbst 2021 16 Punkte) an. Ebenso dürfte die Mitarbeiterzahl in diesem Jahr kräftig zulegen. Der Erwartungssaldo ist seit einem Jahr positiv und steigt seitdem kontinuierlich an, von 3 Saldopunkten zu Jahresbeginn 2021 auf aktuell 17 Punkte. Die Branchen Information und Kommunikation und Unternehmensservice haben derzeit den größten Personalbedarf.

Bei den Geschäftsrisiken dominieren dementsprechend der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten. Auf Rang drei im Risikoranking liegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Dabei werden vor allem der weitere Verlauf der Corona-Pandemie und mögliche damit verbundene Beschränkungen und Hygienekonzepte sowie unverändert zunehmende Bürokratie benannt. Die Finanzwirtschaft sieht vor allem das niedrige Zinsniveau und die steigende Inflation kritisch.

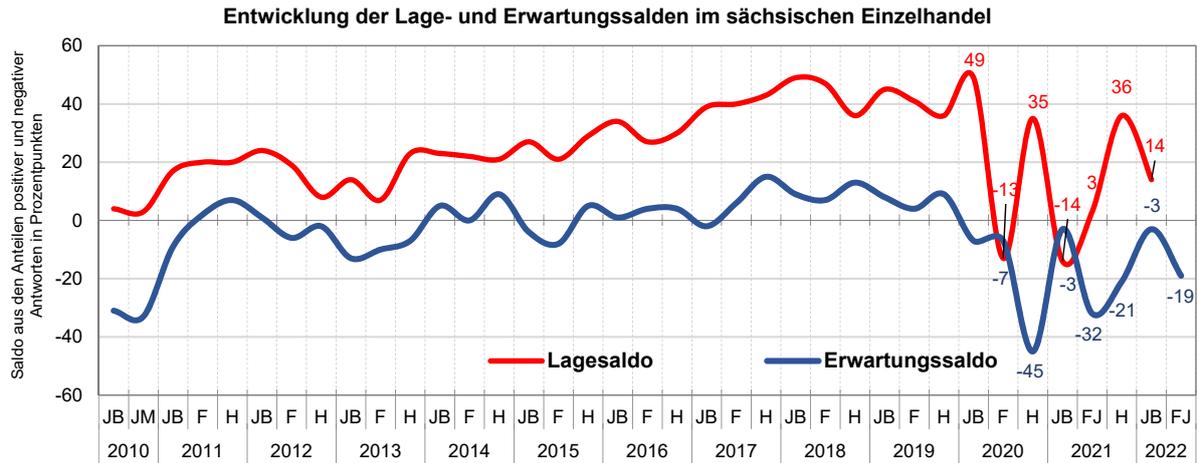
Relativ freundlich, wenn auch mit leichtem Dämpfer gegenüber dem letzten Herbst, bleibt das Investitionsklima. Der entsprechende Saldo ist nur in der Industrie höher. Der Anteil der Unternehmen mit steigenden Investitionen ist mit einem Anteil von 23 Prozent sogar wieder auf Vorkrisenniveau. Vor einem Jahr waren es nur 19 Prozent. Im Mittelpunkt stehen dabei neben notwendigen Ersatzbeschaffungen (68 Prozent) vor allem Investitionen in Innovationen (33 Prozent) und in Kapazitätserweiterungen (30 Prozent).

### Prognosen ausgewählter Dienstleistungssparten für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent

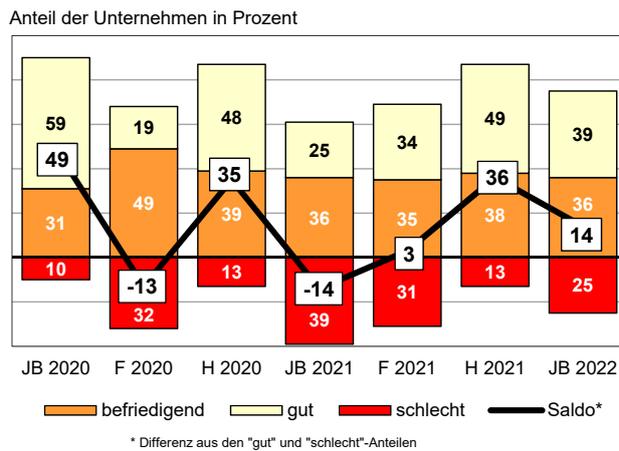


## Einzelhandel – Enorm beeinträchtigt Jahresendgeschäft



Mit dem Abbau der Corona-Restriktionen setzte im Sommer 2021 ein Aufschwung ein, der durch die Verschärfung der Corona-Restriktionen im Spätherbst 2021 abrupt unterbrochen wurde. Fehlende Veranstaltungen und Touristen, die Absage der Weihnachtsmärkte und Zutrittsbeschränkungen (3G später 2G) in großen Teilen des Nichtlebensmitteleinzelhandels brachten deutlich geringe Kundenfrequenzen und gravierende Umsatzeinbußen mit sich. Dies führt im Ergebnis zu einer weiteren einschneidenden Stimmungsdelle im sächsischen Einzelhandel. Fünf Prozent der Einzelhändler hatten ihre Geschäfte zum Befragungszeitpunkt pandemiebedingt komplett geschlossen.

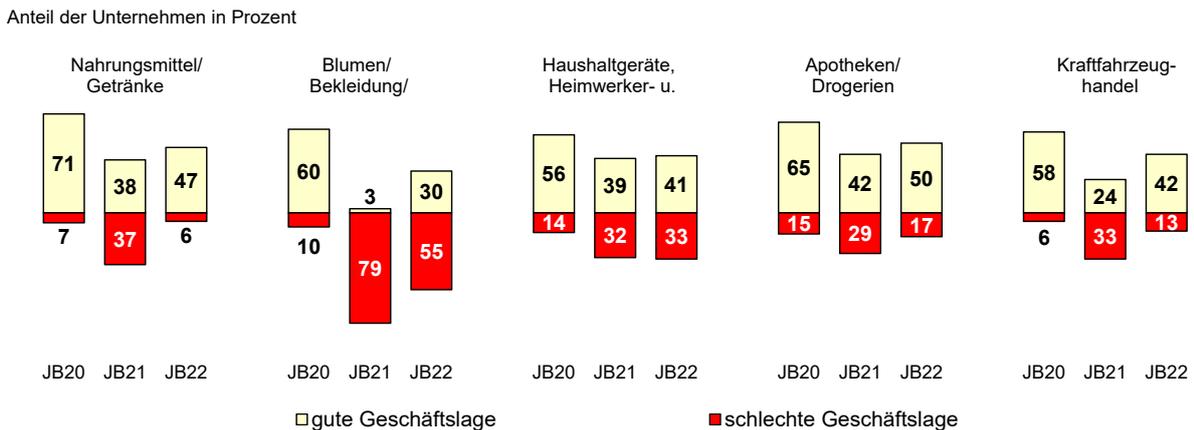
### Geschäftslage im Einzelhandel



Die **Geschäftslage** zog seit Beginn 2021 bis zum Herbst deutlich an. Die Branche profitierte bis dahin von einer Verlagerung von Kaufkraft aus anderen Konsumbereichen (z.B. Freizeit und Tourismus), einer sich stabilisierenden Arbeitsmarktlage, niedrigen Zinsen und beginnenden Inflationssorgen, musste sich aber auch dem stark wachsenden Online-Kaufverhalten stellen. Der Lagesaldo stieg seit Jahresbeginn (-14 Punkte) bis zum Herbst auf 36 Saldepunkte, fällt aktuell aber um 22 Punkte auf nunmehr nur noch 14 Punkte ab. Noch im Oktober war laut Statistischem Landesamt des Freistaates Sachsen der Umsatz des Einzelhandels in Sachsen (real, in Preisen des Jahres 2015) 9,4 Prozent höher als im Oktober des Jahres 2019, also vor der Corona-Pandemie. Das war jedoch kurz vor dem katastrophalen Weihnachtsgeschäft.

Aktuell sind die Beschäftigtenzahl, Umsatz- und Ertragsentwicklung per saldo negativ, nicht so niedrig wie zum Jahresbeginn 2021 aber schlechter als noch im Herbst.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Einzelhandelssparten

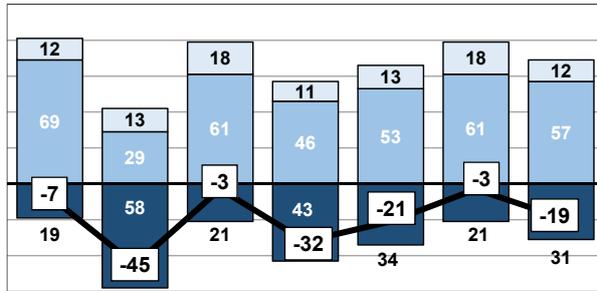


In den Einzelhandelssparten verlief die Entwicklung unterschiedlich. So schneiden der Kraftfahrzeughandel, der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken sowie Apotheken und Drogerien besser ab als der Einzelhandel mit Haushaltgeräten, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf. Besonders schlecht ist jedoch die Lage beim Handel mit Blumen, Bekleidung und Büchern.

Aufgrund des schlechten Jahresstarts bleiben die Einzelhändler mit ihren **Geschäftserwartungen** Anfang 2022 wieder deutlich zurückhaltender. Angesichts der bestehenden Infektionslage sowie deren unklaren weiteren Verlauf, insbesondere im Zusammenhang mit der neuen Omikron-Mutation und der ungewissen zukünftigen Wirksamkeit der verfügbaren Impfstoffe, hält sich die Zuversicht in Grenzen.

### Geschäftserwartungen im Einzelhandel

Anteil der Unternehmen in Prozent



JB 2020 F 2020 H 2020 JB 2021 F 2021 H 2021 JB 2022

Legend: Gleichbleibend (light blue), Besser (white), Schlechter (dark blue), Saldo\* (black line)

\* Differenz aus den "besser" und "schlechter"-Anteilen

57 Prozent der Firmen rechnen mit einer gleich bleibenden Geschäftslage. Der Saldo aus besseren und schlechteren Geschäftserwartungen liegt mit -19 Saldopunkten deutlich unter dem Werten vom Herbst, aber zumindest besser als zum letzten Jahresbeginn.

Bis auf den Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken, wo sich Optimisten und Pessimisten die Waage halten, signalisieren die Prognosen in den anderen Einzelhandelssparten eine eher ungünstige Geschäftsentwicklung. Besonders trübe blickt der Einzelhandel mit Haushaltgeräten, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf in die Zukunft.

Die Umsatzerwartungen bestätigen die insgesamt schlechteren Erwartungen. 21 Prozent der Betriebe rechnen mit steigenden und 27 Prozent mit sinkenden Umsätzen. Die knappe Hälfte der Einzelhändler nutzt nach eigenen Angaben auch Online-Vertriebskanäle. Dieser Vertriebsweg wird in den Umsatzerwartungen derzeit deutlich optimistischer gesehen. 31 Prozent der Nutzer erwarten hier Steigerungen, dem stehen 9 Prozent mit rückläufigen Umsatzerwartungen entgegen. Im Mittel erfolgt ca. ein Fünftel der Umsätze digital. Die Hälfte der Onlineshopanbieter bleibt beim Umsatz per Internet sogar unter zehn Prozent. Hier gibt es also noch Potenzial.

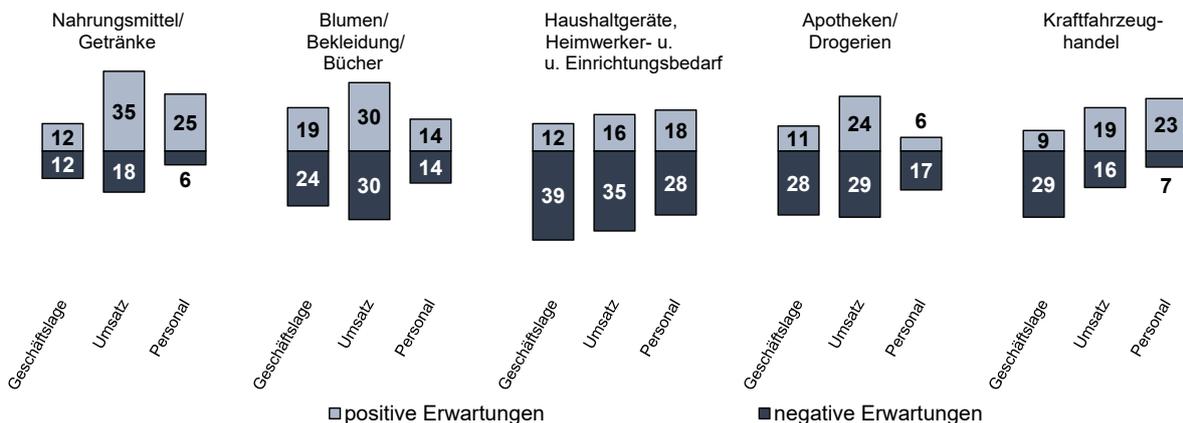
Der Saldo aus geplanter Personalzunahme und -abnahme ist derzeit ausgeglichen, die Beschäftigtenzahlen dürften konstant bleiben.

Nach bereits vielfach erhöhten Preisen müssen sich die Kunden auch zukünftig vermehrt auf Preissteigerungen einstellen. Infolge anziehender Energie- und Rohstoffpreise, Lieferengpässe sowie zunehmender Arbeitskosten gehen 86 Prozent der befragten Einzelhändler von steigenden Verkaufspreisen (Vorjahr 55 Prozent) aus. Nur 2 Prozent prognostizieren fallende Preise (Vorjahr 10 Prozent). Von Lieferschwierigkeiten sind derzeit 43 Prozent der Einzelhändler erheblich und 37 Prozent moderat betroffen. Die wenigsten (8 Prozent) rechnen mit einer Verbesserung im ersten Halbjahr 2022. Circa jeder fünfte Betrieb erwartet eine Verbesserung der Situation im zweiten Halbjahr, ebenso viele eine Normalisierung erst im Jahr 2023. Fast die Hälfte der Händler rechnet mit gar keiner Besserung oder kann keine Einschätzung abgeben.

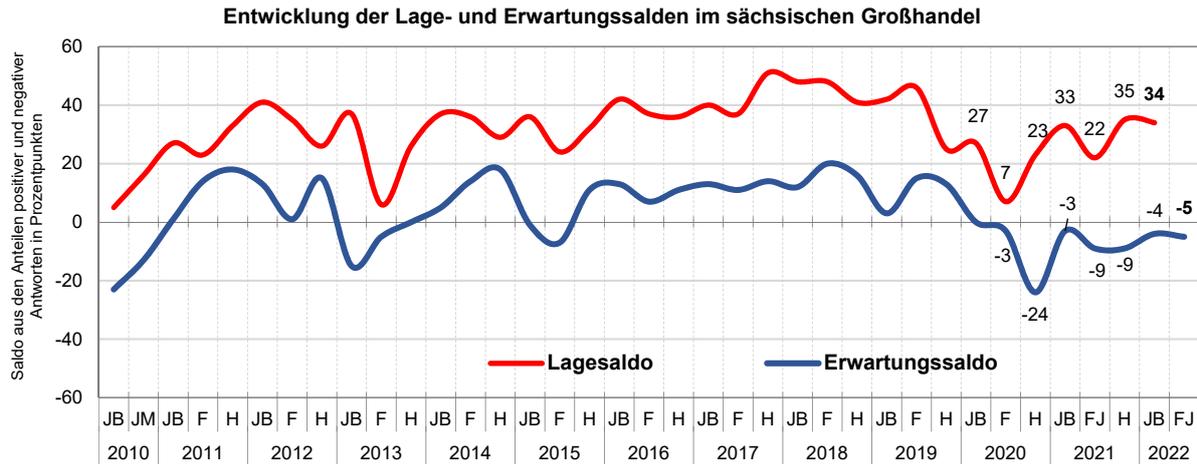
Die Investitionsplanungen bleiben verhalten. Die Energiepreise sind das meistgenannte Geschäftsrisiko. Auf den weiteren Rängen folgen die Arbeitskosten und die Kraftstoffpreise.

### Prognosen ausgewählter Einzelhandelssparten für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent

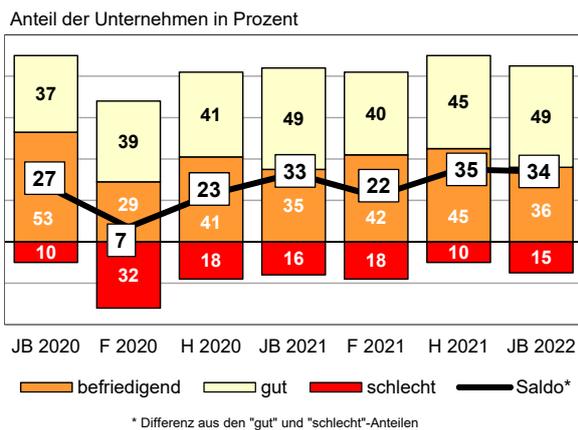


## Großhandel – Weiterhin stabile Entwicklung



Die Geschäftslage im sächsischen Großhandel bleibt auf vergleichsweise hohem Niveau stabil und bewegt sich seit einem Jahr, bis auf eine Delle im Frühjahr, oberhalb der letzten Vorkrisenwerte. Er hat dabei von der guten Lage in Industrie und Bau sowie von der steigenden Kauflaune der Verbraucher profitiert. Viele Händler dürften zudem am weiteren Wachstum des Online- und Versandhandels teilhaben. Die Hälfte der befragten Großhändler ist auf Online-Plattformen präsent oder betreibt eigene Onlineshops.

### Geschäftslage im Großhandel



49 Prozent der Unternehmen vermelden aktuell eine gute **Geschäftslage**, 15 Prozent sind nicht zufrieden. Der Saldo von 34 Prozentpunkten liegt geringfügig über dem Vorjahresstand, der bereits über Vorkrisenniveau lag, und hat sich seit Herbst kaum verändert (-1 Punkt).

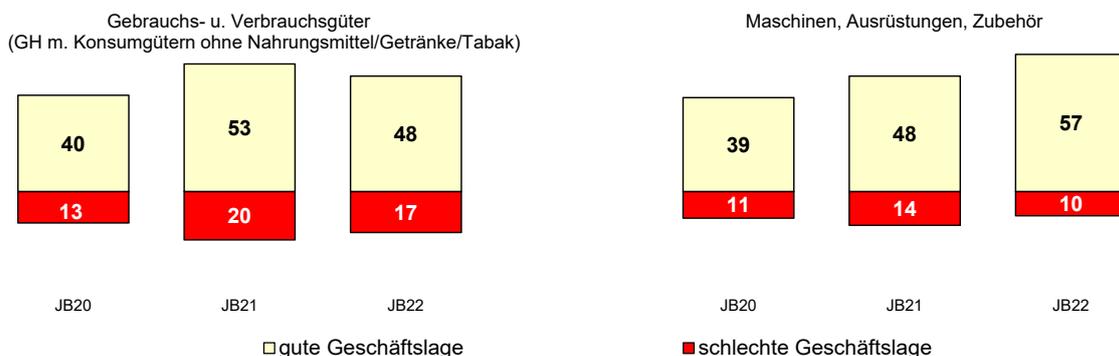
42 Prozent (Vorjahr 36 Prozent) berichten über gestiegene Umsätze. 29 Prozent der Befragten mussten aber auch Umsatzeinbußen registrieren (Vorjahr 39 Prozent).

Damit zeigt sich die Umsatzentwicklung im Jahresverlauf solide, verzeichnet aber im Vergleich zum Herbst einen leichten Rücksetzer um 5 Saldo-punkte. Im verbraucherorientierten Großhandel nehmen die positiven als auch die negativen Lage-

urteile im Vorjahresvergleich ab, bleiben aber per saldo besser als vor Corona. Im Großhandel mit Maschinen- und Ausrüstungen hat sich die Lage dagegen seit zwei Jahren zu Jahresbeginn stetig verbessert.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Großhandelssparten

Anteil der Unternehmen in Prozent

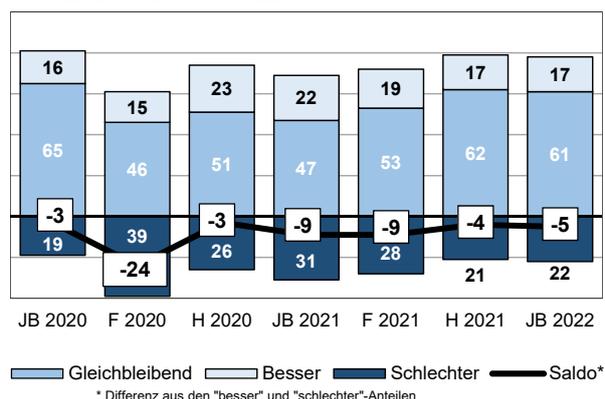


Gesteigerte Erträge geben 31 Prozent der Firmen an (Vorjahr 34 Prozent), bei 34 Prozent haben sie sich dagegen aktuell verschlechtert (Vorjahr 32 Prozent). Das ist insgesamt trotz Umsatzsteigerung etwas ungünstiger als im Vorjahr, unter anderem zurückzuführen auf die gestiegenen Einkaufspreise. Im Ergebnis arbeiten 54 Prozent der Großhändler mit Gewinn, 26 Prozent kostendeckend. Dies entspricht etwa der Situation wie vor einem Jahr.

Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen für die kommenden Monate verändern sich gegenüber der Herbstumfrage kaum (-1 Prozentpunkt). Sie liegen mit -5 Saldenpunkten leicht über dem Vorjahresniveau (-9 Saldenpunkte). Hinsichtlich ihrer Geschäftsaussichten sind im Großhandel mit Gebrauchsgüter und Verbrauchsgütern wieder deutlich mehr Unternehmen positiv als negativ gestimmt (Saldo 22 Punkte, Vorjahr -10 Punkte), im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör ist es dagegen umgekehrt (Saldo -14 Punkte, Vorjahr -4 Punkte).

### Geschäftserwartungen im Großhandel

Anteil der Unternehmen in Prozent



Bei den Umsatzerwartungen insgesamt übertrifft der Anteil der Optimisten (27 Prozent) - ähnlich wie im Herbst - den Anteil der Unternehmen mit sinkenden Umsatzprognosen (20 Prozent), so dass mit besseren Geschäften im Jahr 2022 gerechnet werden kann. Dies betrifft jedoch nicht die Großhandelssparte für Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Eine Ursache dafür sind weiter andauernde Lieferengpässe.

Mit inzwischen 86 Prozent rechnen erneut mehr Großhändler als vor einem Jahr (60 Prozent) mit steigenden Verkaufspreisen. Auch hier wirken sich die deutlich steigenden Rohstoff- und Energiepreise, Lieferengpässe sowie Arbeitskosten preistreibend aus. Dies dürfte sich trotz Umsatz-

steigerungen ertragssenkend auswirken. 77 Prozent der Händler sind von Lieferschwierigkeiten erheblich oder moderat betroffen, was bei 9 von 10 zu längeren Wartezeiten und bei knapp zwei Drittel zu Ertragseinbußen führt.

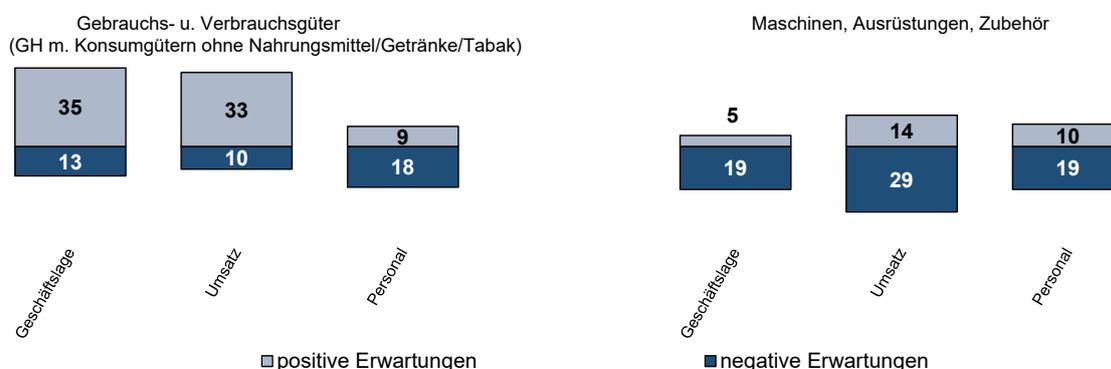
Vor diesem eher unsicheren Hintergrund werden die Investitionsausgaben im Vergleich zu den Herbstplanungen nach unten korrigiert. Diese sind vor allem für Modernisierung und Ersatzbeschaffungen (73 Prozent) sowie Rationalisierungsmaßnahmen (35 Prozent) vorgesehen.

Bei den Personalplanungen im Großhandel insgesamt steht einmal mehr die Beibehaltung der Mitarbeiterzahlen im Vordergrund. Das ist auch in den beiden hier grafisch dargestellten Sparten trotz negativen Saldos der Fall (jeweils reichlich 70 Prozent mit gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen).

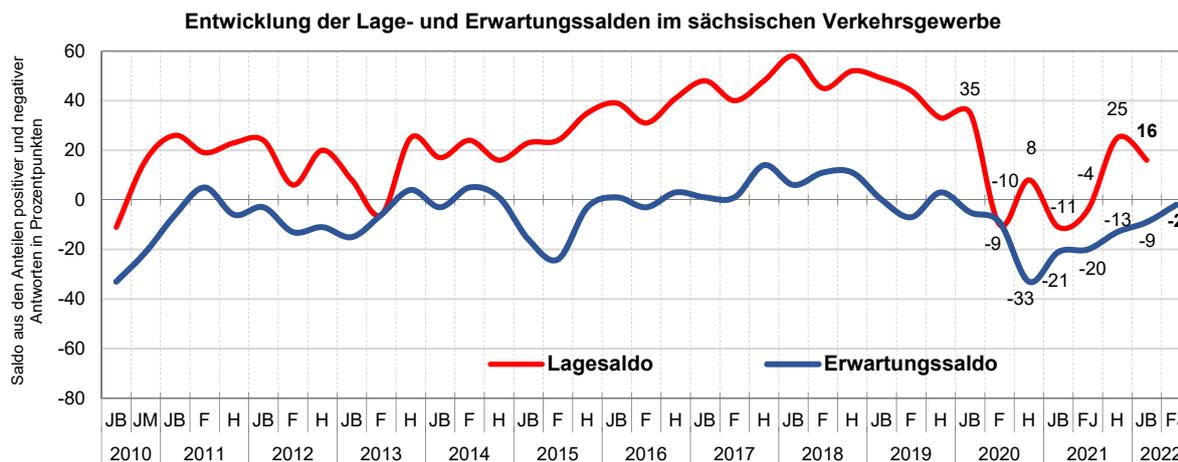
Die größten Geschäftsrisiken sehen die Großhändler in der Entwicklung der Kraftstoffpreise (66 Prozent). Die Entwicklung der Energiepreise (64 Prozent) und der Rohstoffpreise (60 Prozent) folgen mit ähnlich hoher Priorität.

### Prognosen ausgewählter Großhandelssparten für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent

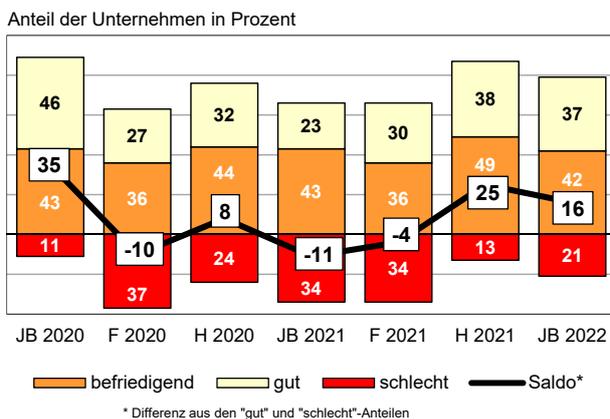


## Verkehrsgewerbe – Konjunkturmotor läuft mit wenig Gas



Im sächsischen Verkehrsgewerbe kann die Geschäftsentwicklung noch immer nicht an das Vorkrisenniveau anknüpfen und aktuell zeigt die Lagekurve wieder nach unten. Dieses Ergebnis ist vor allem auf die fehlenden Fahrgäste und Restriktionen im Bereich Personenbeförderung zurückzuführen. Trotzdem ist im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Verbesserung zu verzeichnen.

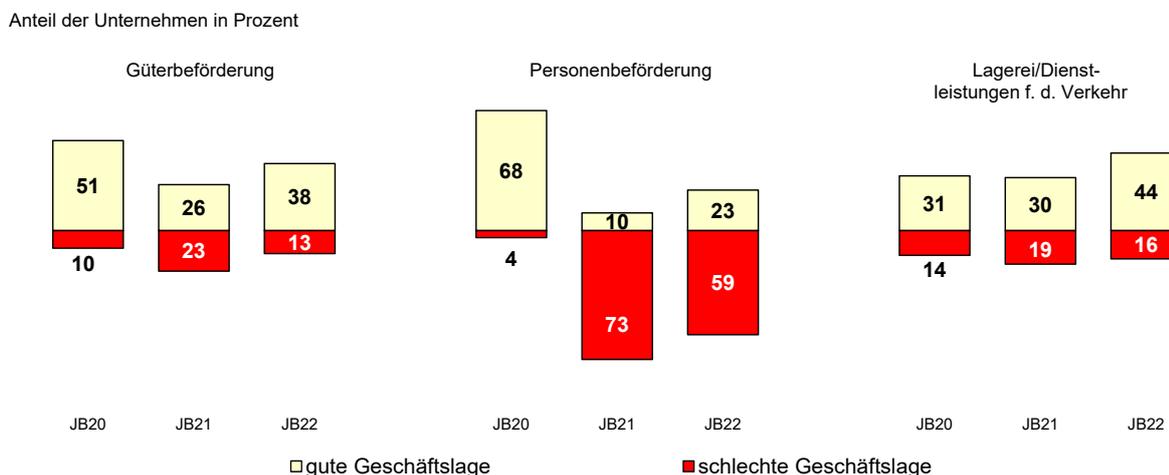
### Geschäftslage im Verkehrsgewerbe



37 Prozent der Befragten (Vorjahr 23 Prozent) berichten aktuell über eine gute und 21 Prozent eine schlechte **Geschäftslage** (Vorjahr 34 Prozent), was einen Saldo von 16 Prozentpunkten ergibt. Dabei gibt es gravierende Unterschiede zwischen den Verkehrssparten. Bei den Unternehmen der Lagerei und Dienstleistern für das Verkehrsgewerbe liegt der Saldo aus guten und schlechten Geschäftslageeinschätzungen bei deutlich besseren 28 Punkten. Dort ist man vor allem durch den massiv zunehmenden Online-Handel gut im Geschäft. Auch bei Speditionen und Güterkraftverkehrsunternehmen ergibt sich ein positiver Saldo von 25 Punkten. Die kontinuierliche Erholung im Verarbeitenden Gewerbe

und die deutlichen Zuwächse im Export im letzten Jahr sorgten auch bei diesen Unternehmen für gefüllte Auftragsbücher. Dagegen liegen von den Betrieben der Personenbeförderung nur zu 23 Prozent gute und zu 59 Prozent schlechte Lageeinschätzungen vor, was einen Saldo von -36 Prozentpunkten ergibt. Reiseverkehrsunternehmen leiden unter der Flaute im Tourismus ebenso wie der öffentliche Personenverkehr. Homeoffice und virtuelles Arbeiten verringern zudem Fahrgastzahlen und die Verkaufszahlen von Zeitkarten und Tickets für dienstliches Reisen.

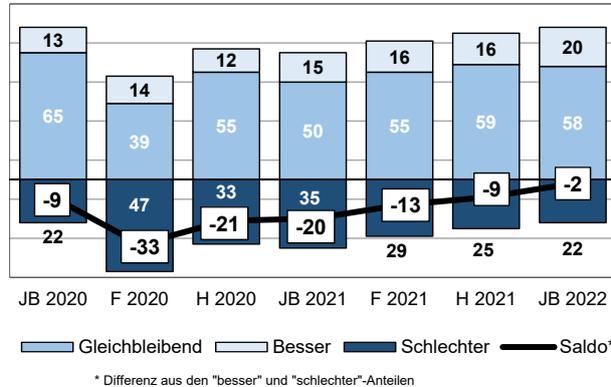
### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Verkehrssparten



Die **Geschäftserwartungen** im Verkehrsgewerbe stabilisieren sich auf niedrigem Niveau. Der entsprechende Prognosesaldo ist binnen Jahresfrist (Vorjahr -20 Saldopunkte) kontinuierlich auf aktuell - 2 Punkte gestiegen, verfehlt damit aber immer noch knapp den positiven Bereich. Das Verkehrsgewerbe ist damit der einzige hier betrachtete Wirtschaftsbereich, der bei den Geschäftslageprognosen im Vergleich zum Herbst keinen Rückgang aufweist.

### Geschäftserwartungen im Verkehrsgewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent



In allen drei Sparten haben sich die Aussichten gegenüber dem Vorjahr verbessert, bleiben jedoch sehr differenziert. Im Güterverkehr rechnen die Befragten zwar mehrheitlich mit einer gleichbleibenden Lage, der Saldo aus besseren und schlechteren Prognosen ist hier jedoch leicht negativ. Neben Sorgen um die Entwicklung der Umsätze drücken zunehmende Unsicherheiten über die Folgen der derzeitigen Lieferengpässe und die verhaltenen Prognosen im Baugewerbe die Stimmung. In der Personenbeförderung und bei der Lagerei und den Verkehrsdienstleistern ist der Erwartungssaldo zur Geschäftslage dagegen leicht positiv (4 bzw. 2 Punkte). Als Chancen werden hier die erhoffte

Normalisierung nach Aufhebung von Corona-Beschränkungen, das erwartete Wiederaufleben des Tourismus, die zunehmende Bedeutung des ÖPNV bei der Erreichung klimapolitischer Ziele und der durch zunehmende Digitalisierung steigende Stellenwert der Logistik benannt.

Bei den Geschäftsrisiken steht bei 89 Prozent der Befragten die Entwicklung der Kraftstoffpreise (Vorjahr 66 Prozent) an erster Stelle, gefolgt vom Mangel an Fachkräften (72 Prozent, Vorjahr 50 Prozent) und den Arbeitskosten (63 Prozent, Vorjahr 50 Prozent) Im Risikoradar auf Rang 4 folgen die Energiepreise. Damit ist nicht nur Bewegung in die Bewertung der Risiken gekommen, sondern sie werden allesamt auch deutlich stärker wahrgenommen als noch vor einem Jahr. Als weitere Probleme werden unter anderem die Pandemie-Einschränkungen, die Mindestlohnerhöhung und die CO<sub>2</sub>-Abgaben genannt.

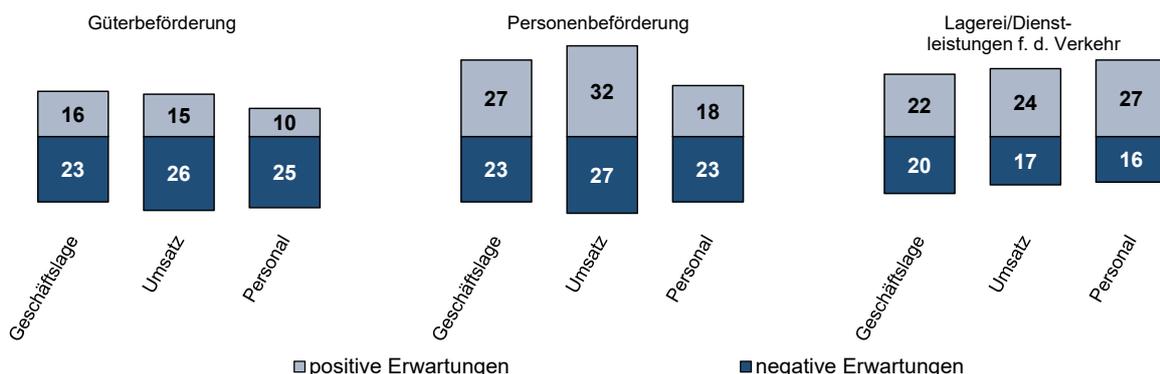
Die Umsatzerwartungen in den Verkehrssparten orientieren sich an den jeweiligen Lageprognosen. Der Saldo aus künftig steigenden und sinkenden Umsätzen liegt im Güterverkehr bei -11 Punkten, im Personenverkehr und bei der Lagerei und den Dienstleistern für den Verkehr jedoch bei positiven 5 bzw. 7 Punkten.

Insgesamt optimistischer als bei den vorherigen Umfragen stellen sich die Personalpläne dar, obwohl immer noch mit einem leichten Rückgang (Saldo -3 Punkte, Vorjahr -11 Punkte) zu rechnen ist. Während im Güterverkehr die Personalplanungen deutlich rückläufig sind, dürfte es in der Personenbeförderung und bei der Lagerei und den Dienstleistern für den Verkehr in diesem Jahr wieder zu Mitarbeiterzuwachs kommen.

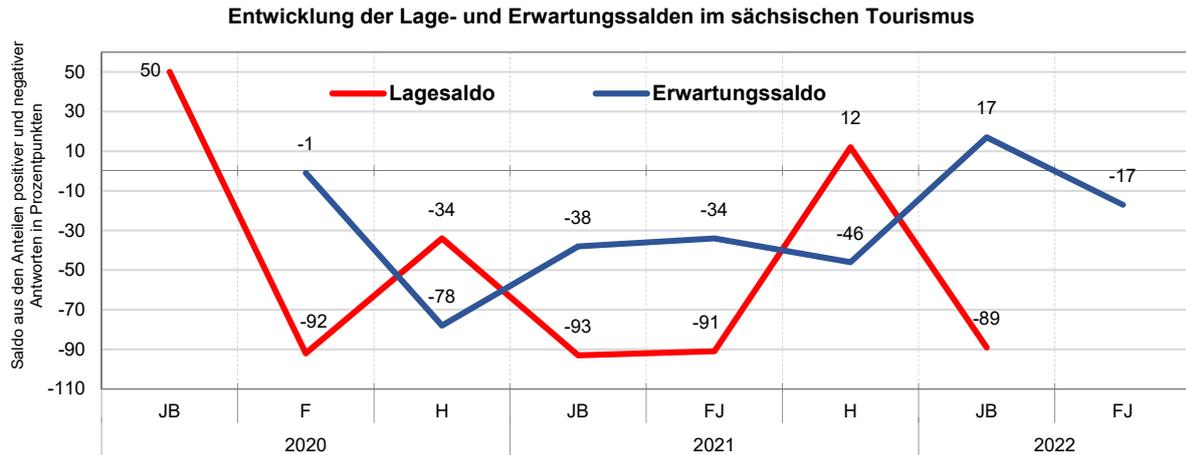
Das Investitionsengagement verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr, verringert sich aber leicht zum Herbst 2021. Insgesamt bleibt dieses recht verhalten. Jedes fünfte Unternehmen der Verkehrsbranche plant zunehmende Investitionsausgaben, wobei 84 Prozent der Investierenden diese für Modernisierungsmaßnahmen und notwendige Ersatzbeschaffungen verwenden werden.

### Prognosen ausgewählter Verkehrssparten für das Jahr 2022

Anteil der Unternehmen in Prozent

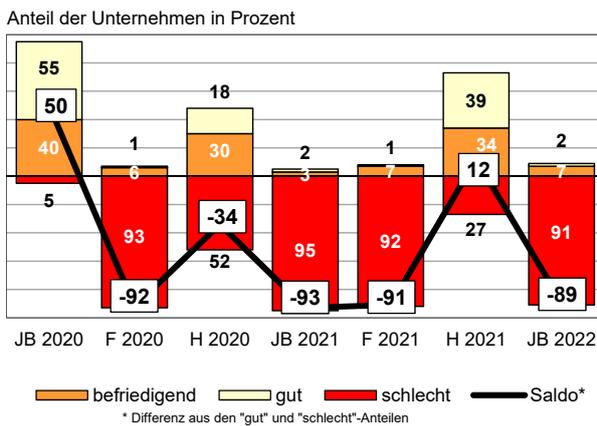


## Gast-/Tourismugewerbe – Vom Regen in die Traufe



Das sächsische Gastgewerbe und die sächsische Tourismuswirtschaft sind die am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen hier betrachteten Wirtschaftsbereiche. Unverschuldet gerieten sie im Frühjahr 2020 in ihre bisher schwerste und längste Krise seit der Wiedervereinigung. Erleichterungen gab es seitdem nur in den kurzen relativ einschränkungsarmen Sommermonaten der letzten beiden Jahre, die jedoch die Verluste keinesfalls ausgleichen konnten.

### Geschäftslage im Tourismus

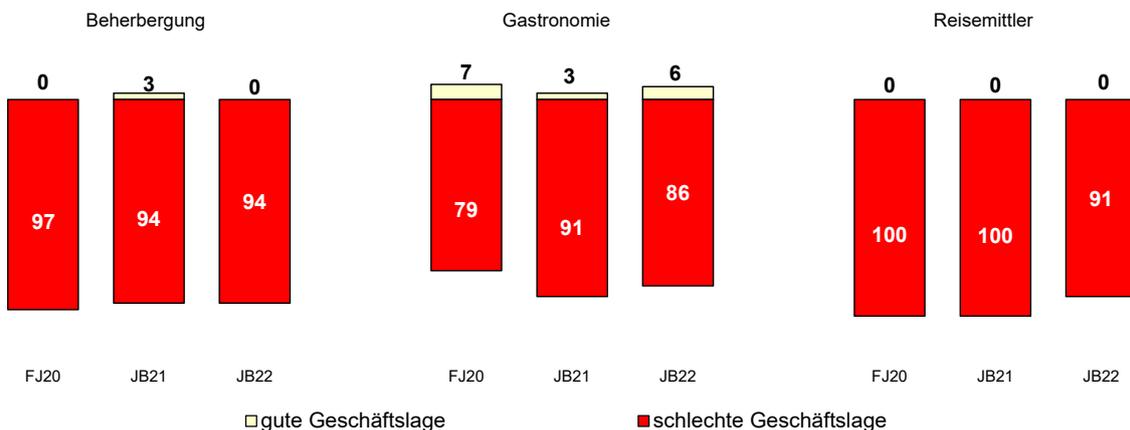


Die **Beurteilungen der Geschäftslage** stürzen zu Jahresbeginn aufgrund der angeordneten Einschränkungen im Befragungszeitraum erneut ins Bodenlose. Dabei gibt es kaum einen Unterschied zur katastrophalen Situation, wie sie mit Ausnahme der letzten beiden Herbst-Konjunkturumfragen seit zwei Jahren hier ermittelt wurde. Im Vergleich zum letzten Herbst, als erneute Hoffnung auf Verbesserung aufkam, rutscht der Lagesaldo aktuell um 101 Punkte ab. Besonders schlecht werden die Geschäfte von den Beherbergungsbetrieben und den Reisemittlern eingeschätzt. In der Gastronomie ist es kaum besser.

42 Prozent der touristischen Unternehmen hatten zum Zeitpunkt der Befragung pandemiebedingt geschlossen. Weitere 48 Prozent verzeichneten trotz Öffnung eine schlechte Geschäftslage. Der Anteil der geschlossenen Unternehmen lag bei der Beherbergung bei 33 Prozent, bei der Gastronomie bei 35 Prozent und bei den Reisemittlern sogar bei 69 Prozent.

Die amtliche Statistik berichtet für ganz Sachsen für den Zeitraum Januar bis November 2021 von einem Rückgang der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2020 um weitere 13,2 Prozent.

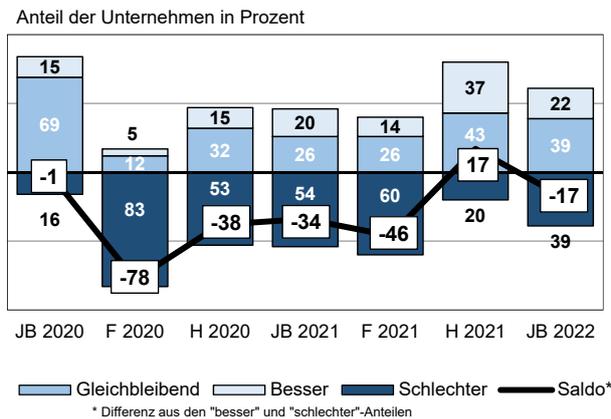
### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Tourismussparten



Gegenüber dem Vorkrisenniveau ist es sogar fast nur noch die Hälfte an Gästeankünften (Veränderung zum gleichen Zeitraum 2019 -47,1 Prozent). Durch eine leicht erhöhte durchschnittliche Aufenthaltsdauer fällt der Rückgang bei den Übernachtungen mit -9,6 Prozent zu 2020 und -37,4 Prozent zu 2019 etwas weniger stark aus.

Entsprechend schwierig ist die Finanzlage der betroffenen Betriebe. Nach knapp zwei Jahren Pandemie berichten nur 15 Prozent über eine unproblematische Finanzsituation. Dagegen sind knapp 17 Prozent von Insolvenz bedroht. 61 Prozent berichten von Eigenkapitalrückgang und 37 Prozent haben Liquiditätsgpässe. Die Finanzsituation wird zudem durch Kostensteigerungen weiter belastet. 42 Prozent der Befragten sehen sich durch Preisanstiege erheblich, weitere 38 Prozent moderat betroffen. Nur circa jedes fünfte Unternehmen ist dadurch gering oder nicht belastet.

### Geschäftserwartungen im Tourismus



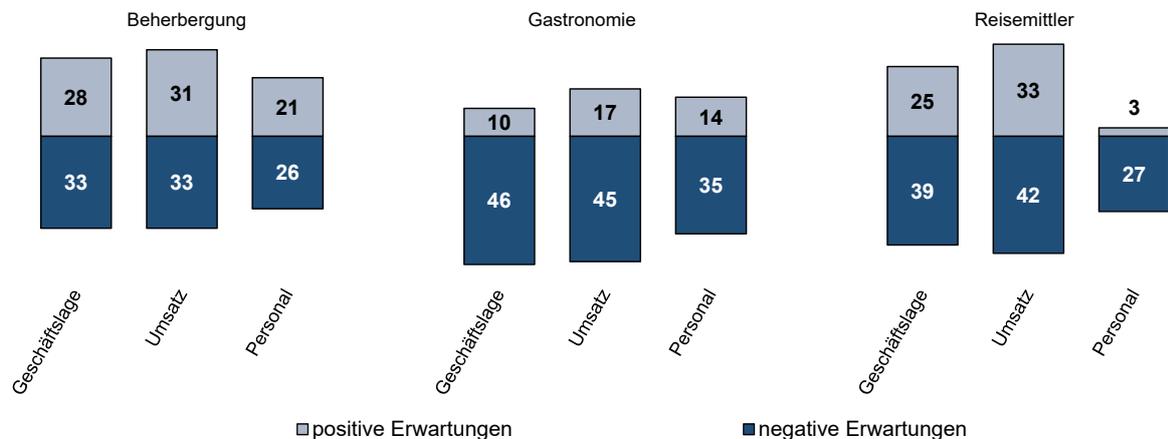
Die **Geschäftserwartungen** im Tourismus fallen im Vergleich zum Herbst ebenfalls deutlich ab, sind aber besser als im Vorjahr, als die Ausgangslage ähnlich schlecht war. Am skeptischsten sind dabei die Aussichten der Gastronomen. Sowohl die Erwartungen für die weitere Beschäftigten- als auch Umsatzentwicklung sind zwar besser als vor einem Jahr, aber sinken von positiven Saldo-Werten im Herbst 2021 in den negativen Bereich auf -14 bzw. -12 Saldo-punkte.

Bei den Geschäftsrisiken steht bei 67 Prozent der Befragten die Entwicklung der Kraftstoffpreise an erster Stelle, gefolgt von den Arbeits-

kosten (63 Prozent) und dem Mangel an Fachkräften (57 Prozent). Darüber hinaus wird die weitere Entwicklung vom Fortgang der Corona-Einschränkungen abhängen. Weitere Restriktionen hätten verheerende Folgen. Allein schon die derzeit nicht mögliche verlässliche Planbarkeit trübt die Aussichten erheblich. Chancen dagegen erhofft sich die Branche von möglichen Nachholeffekten, der Erhöhung des Stellenwertes des Inlandtourismus und dem Interesse an Nachhaltigkeit und Regionalität – vorausgesetzt eine gewisse Normalität setzt wieder ein und Planbarkeit wird möglich.

Das Investitionsengagement im touristischen Bereich ist seit Pandemiebeginn sehr abgeflaut. Nur 7 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Ausgaben, lediglich reichlich jeder fünfte Betrieb hält sie konstant. 71 Prozent der Betriebe haben ihre Investitionsplanungen für 2022 gesenkt bzw. ganz gestrichen. Die wenigen Investitionen gehen vornehmlich in die Ersatzbeschaffung (62 Prozent), kostensparende Rationalisierungen (32 Prozent) und Innovationen (28 Prozent).

### Prognosen ausgewählter Tourismussparten



## Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Die Konjunktur im Freistaat Sachsen muss zum Jahresbeginn 2022 einen erneuten Rückschlag hinnehmen. Nach einem robusten zweiten und dritten Quartal im Vorjahr schwächte sich die Entwicklung aufgrund des Corona-Infektionsgeschehens ab Spätherbst wieder deutlich ab. Hauptursächlich hierfür waren gesetzgeberische Einschränkungen, Personalausfälle sowie Lieferengpässe und Preissteigerungen. Umso wichtiger ist es, dass die Politik in diesem schwierigen Umfeld den richtigen Rahmen jetzt setzt, betroffene Unternehmen zielgerichtet unterstützt und Perspektiven für einen baldigen wirtschaftlichen Neustart aufzeigt. Zudem muss zur Reduzierung der massiven Kostenbelastung der Unternehmen beigetragen werden, wo dies durch gesetzgeberische Gestaltung möglich ist.

Die Sächsischen Industrie- und Handelskammern richten daher folgende Forderungen an die Politik:

### **Corona-Politik nachvollziehbar machen, Beschränkungen schrittweise aufheben**

Die teils widersprüchlichen, häufig ad hoc getroffenen und regional unterschiedlich umgesetzten Entscheidungen von Bundes- und Landespolitik zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben zu wachsendem Unverständnis und Misstrauen bei den Unternehmen beigetragen. Um Verwirrung, Resignation oder gar Ablehnung keinen weiteren Vorschub zu leisten, ist zwingend auf rationale und mit angemessenem zeitlichen Vorlauf umsetzbare Vorgaben zu achten. Ungleichbehandlungen zwischen verschiedenen Branchen und Bundesländern lehnen wir strikt ab. Die staatlich verfügbaren wirtschaftlichen Einschränkungen sollten aufgehoben werden, wenn die sich aktuell abzeichnende geringere Belastung des Gesundheitssystems anhält.

### **Kostenexplosion bei Strom und Gas abfedern**

Der Anstieg der Strom- und Gaspreise macht weiten Teilen der sächsischen Wirtschaft stark zu schaffen: 60 % der sächsischen Unternehmen benennen diesen Faktor aktuell als größtes Geschäftsrisiko. Neben der Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit beschränken die in kurzer Zeit massiv gestiegenen Energiepreise finanzielle Spielräume für notwendige Zukunftsinvestitionen, z. B. in Forschung und Entwicklung, Innovation oder Klimaschutz. Die Politik muss daher ihren Beitrag zu einer schnell wirkenden Reduzierung der Energiekosten für die Unternehmen leisten. Dazu gehört, die angekündigte Abschaffung der EEG-Umlage auf 2022 vorzuziehen, die Stromsteuer auf das europäische Mindestniveau zu senken und die auf den Energiebezug fällige Umsatzsteuer temporär zu reduzieren.

### **Update der Planungen für den Strukturwandel in den Kohleregionen**

Wenn der Braunkohleausstieg tatsächlich auf das Jahr 2030 vorgezogen werden sollte, bedarf es schleunigst einer Neuausrichtung der ursprünglichen Planung für den Strukturwandel. In kürzerer Zeit müssen mehr der zur Verfügung stehenden Mittel vor Ort in den Revieren ankommen, um eine rechtzeitige Umgestaltung der regionalen Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen sicherzustellen. Bürokratische Prozesse in den Verwaltungen müssen hierzu schnellstmöglich beschleunigt werden. Dass von 251 für 2021 geplanten Projekten zum Strukturwandel nur 13 angelaufen sind, und von den im Vorjahr zur Verfügung gestellten 508 Mio. Euro nur rund ein Prozent (4,9 Mio. Euro) abgerufen wurde, verdeutlicht, dass bereits die ursprünglichen Zeitplanungen überaus ambitioniert sind. Es sind vorrangig Maßnahmen zu fördern, die die wirtschaftliche Transformation unterstützen. Entsprechende Projekte von Unternehmen sollten daher künftig ebenfalls mit Mitteln aus dem Strukturstärkungsgesetz gefördert werden können. Bis dahin sind die für Sachsen bereitgestellten Mittel aus dem Just Transition Fund (JTF) der EU primär Unternehmen bzw. wirtschaftsnaher Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, wobei die jeweilige Spezifik der sächsischen Strukturwandelregionen berücksichtigt werden muss.

### **Mindestlohn bedacht und stufenweise anheben**

Vor dem Hintergrund der bereits zu Jahresbeginn erfolgten Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns sowie massiver Kostensteigerungen (z. B. Rohstoffe, Energie und Logistikleistungen) wäre bei einer kurzfristigen Mindestlohnerhöhung auf 12,- Euro zum 1. Oktober 2022 die Belastungsgrenze vieler Unternehmen überschritten. Preissteigerungen, sinkende Investitionen, Personalabbau und geringeres Wachstum zeichnen sich als Folgen ab. Der Mindestlohn sollte daher bedacht und stufenweise über die Legislaturperiode hinweg gesteigert werden. Dabei ist zur bewährten Verfahrensweise zurückzukehren, die Höhe der Lohnuntergrenze von einem staatlich unabhängigen Expertengremium festlegen zu lassen.

**Sächsische Außenwirtschaftsstrategie zukunftsfest machen**

Mit Blick auf die geostrategischen, ökonomischen, und aus der Corona-Pandemie hervorgegangenen globalen Veränderungen und Herausforderungen, ist die in diesem Jahr zur Evaluation anstehende Sächsische Außenwirtschaftsstrategie auf die neuen Gegebenheiten anzupassen und im Sinne der sächsischen Wirtschaft fortzuschreiben. Forderungen der IHKs, die aus Direktkontakten zu ihren Mitgliedsunternehmen resultieren, wurden bei früheren Anpassungen nur bedingt aufgenommen und umgesetzt. Der Expertise der IHKs ist daher künftig ein stärkeres Gewicht einzuräumen.

**Investitionen in Infrastruktur sicherstellen**

Für eine fundierte Bewertung des künftigen sächsischen Doppelhaushaltes liegen derzeit zu wenig Detailinformationen vor. Unabhängig davon muss die Staatsregierung noch 2022 die erforderlichen Haushaltsmittel zur Co-Finanzierung des Bundesprogramms „Graue Flecken“ beim Breitbandausbau bereitstellen. Eine weitere Verzögerung könnte zum Verlust der Bundesmittel führen und vor allem die ländlichen Regionen weiter ins Hintertreffen bringen.

Aufgabe der Städte, Landkreise und Kommunen ist es, den Erhalt und die Instandsetzung der kommunalen Straßen sicher zu stellen. Mit Blick auf den maroden Zustand vieler Verkehrsadern und den vorhandenen Planungs- und Investitionsstau ist vordringliche Aufgabe der Staatsregierung, für die künftige Finanzierung verlässliche Grundlagen zu schaffen. Gleiches gilt für die Umsetzung der Ausbau- und Erhaltungsstrategie 2030 im Rahmen des Staatsstraßenbaus.

## Ausgewählte Daten zum Verarbeitenden Gewerbe und Bauhauptgewerbe in Sachsen (Jan. bis Nov. 2021)

## Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Ausgewählte Branchen (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)	Betriebe	Beschäftigte		Gesamtumsatz	
	Anzahl	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Angaben in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	81	13.148	2,6	4.351	3,1
H. v. Textilien	45	5.599	-2,5	678	5,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren	25	3.648	1,7	930	36,3
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	40	6.117	3,0	1.450	12,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	32	6.887	-4,8	2.783	21,3
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	82	11.071	-1,0	1.863	11,7
H. v. Glas/Keramik, Verarb. Steine/ Erden	71	8.551	-3,2	1.661	2,7
Metallerzeugung u. -bearbeitung	43	9.582	-8,3	3.887	40,4
H. v. Metallerzeugnissen	243	28.641	-3,1	4.163	13,1
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen	74	18.117	3,5	3.819	18,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	79	15.044	2,6	4.496	28,8
Maschinenbau	197	33.478	-5,5	6.637	10,6
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	84	38.267	2,7	16.906	19,4
Sonstiger Fahrzeugbau	16	5.968	-3,1	1.424	6,6
H. v. Möbeln	24	3.286	-2,0	488	6,6
H. v. sonstigen Waren	41	4.684	3,5	530	10,0
Rep. u. Installation v. Masch. u. Ausrüstungen	64	6.942	-	951	1,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1.326</b>	<b>233.411</b>	<b>-1,2</b>	<b>60.118</b>	<b>15,8</b>

Ausgewählte Branchen (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)	Auslandsumsatz		Inlandsumsatz	
	Angaben in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Angaben in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	732	10,9	3.619	1,7
H. v. Textilien	299	5,4	379	5,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren	281	64,1	649	26,9
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	589	6,0	861	17,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	1.777	30,1	1.006	8,3
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	619	19,4	1.244	8,3
H. v. Glas/Keramik, Verarb. Steine/ Erden	372	11,8	1.289	0,4
Metallerzeugung u. -bearbeitung	1.495	57,3	2.392	31,5
H. v. Metallerzeugnissen	858	14,9	3.305	12,6
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen	2.152	20,2	1.667	17,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	726	23,4	3.770	29,9
Maschinenbau	3.306	14,1	3.331	7,3
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	9.033	31,2	7.873	8,3
Sonstiger Fahrzeugbau	691	.	733	.
H. v. Möbeln	134	25,4	355	0,8
H. v. sonstigen Waren	129	19,6	402	7,2
Rep. u. Installation v. Masch. u. Ausrüstungen	104	-8,7	847	2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>24.031</b>	<b>23,5</b>	<b>36.087</b>	<b>11,1</b>

## Bauhauptgewerbe

Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)	Jan.-Nov. 2021 Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
<b>Gesamtumsatz insgesamt</b>	<b>5.606</b>	<b>4,1</b>
davon baugewerblicher Umsatz	5.567	4,2
dav. im Wohnungsbau	831	24,9
im gewerblichen und industriellen Bau*	2.641	4,5
im öffentlichen und Straßenbau**	2.096	-2,6
darunter im Straßenbau	933	-2,2
<b>Auftragseingang insgesamt</b>	<b>5.093</b>	<b>-0,2</b>
dav. im Wohnungsbau	704	14,5
im gewerblichen und industriellen Bau*	2.418	1,8
im öffentlichen Bau**	1.971	-6,9
darunter im Straßenbau	825	-2,0

\* - umfasst den gewerblichen und industriellen Hoch- und Tiefbau sowie den landwirtschaftlichen Bau

\*\*- umfasst den öffentlichen Hoch- und Tiefbau sowie den Straßenbau

## Anhang

### Konjunkturumfrage Gesamtwirtschaft im Freistaat Sachsen

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020*	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	54	29	40	36	37	52	45
	befriedigend	36	38	38	35	36	38	34
	schlecht	10	33	22	29	27	10	21
	Saldo	44	-4	18	7	10	42	24
Beschäftigten- zahl	gestiegen	25		15	14	13	20	19
	gleich geblieben	54		57	61	61	57	58
	gesunken	21		28	25	26	23	23
	Saldo	4	0	-13	-11	-13	-3	-4
Umsatz	gestiegen	37		19	24	19	34	35
	gleich geblieben	36		30	26	33	35	34
	gesunken	27		51	50	48	31	31
	Saldo	10	0	-32	-26	-29	3	4
Ertrags- entwicklung	verbessert	27		16	20	15	26	25
	gleich geblieben	43		34	31	35	39	39
	verschlechtert	30		50	49	50	35	36
	Saldo	-3	0	-34	-29	-35	-9	-11
Ertragslage	mit Gewinn	59	28	42	43	37	51	50
	kostendeckend	31	34	35	29	33	35	30
	mit Verlust	10	38	23	28	30	14	20
	Saldo	49	-10	19	15	7	37	30

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020*	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	17	12	17	17	18	21	20
	gleich bleiben	66	37	56	49	52	63	60
	ungünstiger	17	51	27	34	30	16	20
	Saldo	0	-39	-10	-17	-12	5	0
Beschäftigten- zahl	zunehmen	18	6	14	16	15	24	22
	gleich bleiben	66	64	67	66	66	62	63
	abnehmen	16	30	19	18	19	14	15
	Saldo	2	-24	-5	-2	-4	10	7
Umsatz	steigen	25	9	21	24	23	29	28
	gleich bleiben	54	32	46	42	44	52	52
	sinken	21	59	33	34	33	19	20
	Saldo	4	-50	-12	-10	-10	10	8
Investitionen	zunehmen	21	7	17	17	18	24	22
	gleich bleiben	44	31	37	36	37	42	40
	abnehmen	19	34	25	23	23	18	19
	keine Investitionen	16	28	21	24	22	16	19
Saldo	30	-24	8	6	10	32	24	

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

\*ab JB2020 inkl. Gast- und Tourismusgewerbe

## Konjunkturumfrage Industrie

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
		Geschäftslage	gut	42	25	31	38	43
befriedigend	41		42	41	41	43	40	38
schlecht	17		33	28	21	14	9	12
Saldo	25		-8	3	17	29	42	38
Beschäftigtenzahl	gestiegen	21		13	15	17	22	21
	gleich geblieben	51		51	56	55	56	57
	gesunken	28		36	29	28	22	22
	Saldo	-7	0	-23	-14	-11	0	-1
Umsatz	gestiegen	32		18	23	24	44	47
	gleich geblieben	29		23	25	37	30	30
	gesunken	39		59	52	39	26	23
	Saldo	-7	0	-41	-29	-15	18	24
Auftragseingänge Inland aktuelle Tendenz	steigend	15	8	15	17	28	30	25
	gleich geblieben	50	28	44	44	47	52	56
	sinkend	35	64	41	39	25	18	19
	Saldo	-20	-56	-26	-22	3	12	6
Auftragseingänge Ausland aktuelle Tendenz	steigend	16		12	14	21	21	18
	gleich geblieben	51		45	47	51	58	63
	sinkend	33		43	39	28	21	19
	Saldo	-17	0	-31	-25	-7	0	-1
Produktions- kapazitäts- auslastung	unter 70 %	15		30	21	20	12	14
	70 bis 85 %	43		35	39	37	34	29
	über 85 %	42		35	40	43	54	57
Ertrags- entwicklung	verbessert	22		15	20	18	29	31
	gleich geblieben	39		30	33	40	39	37
	verschlechtert	39		55	47	42	32	32
	Saldo	-17	0	-40	-27	-24	-3	-1
Ertragslage	mit Gewinn		29	41	49	45	54	56
	kostendeckend		36	34	30	39	35	30
	mit Verlust		35	25	21	16	11	14
	Saldo		-6	16	28	29	43	42
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
		Geschäftslage	günstiger	16	15	19	18	23
gleich bleiben	63		34	55	54	57	65	64
ungünstiger	21		51	26	28	20	12	15
Saldo	-5		-36	-7	-10	3	11	6
Beschäftigten- zahl	zunehmen	14	8	14	16	18	28	25
	gleich bleiben	63	60	61	65	64	61	60
	abnehmen	23	32	25	19	18	11	15
	Saldo	-9	-24	-11	-3	0	17	10
Umsatz	steigen	23	11	24	25	29	33	32
	gleich bleiben	53	26	43	44	48	53	54
	sinken	24	63	33	31	23	14	14
	Saldo	-1	-52	-9	-6	6	19	18
Exportgeschäfte	zunehmen	14	6	12	11	17	18	18
	gleich bleiben	37	20	30	39	36	44	39
	abnehmen	16	40	24	18	15	7	11
	kein Export	33	34	34	32	32	31	32
	Saldo	-2	-34	-12	-7	2	11	7
Investitionen	zunehmen	22	8	18	21	25	31	29
	gleich bleiben	38	29	32	34	37	38	41
	abnehmen	26	41	31	27	22	19	16
	keine Investitionen	14	22	19	18	16	12	14
	Saldo	20	-26	0	10	24	38	40

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Baugewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
		Geschäftslage	gut	76	43	61	55	52
befriedigend	23		48	33	40	41	33	38
schlecht	1		9	6	5	7	4	9
Saldo	75		34	55	50	45	59	44
Beschäftigten- zahl	gestiegen	26		17	14	13	15	10
	gleich geblieben	58		66	71	64	64	70
	gesunken	16		17	15	23	21	20
	Saldo	10	0	0	-1	-10	-6	-10
Umsatz	gestiegen	44		19	33	13	17	17
	gleich geblieben	44		51	41	49	51	51
	gesunken	12		30	26	38	32	32
	Saldo	32	0	-11	7	-25	-15	-15
Produktions- kapazitäts- auslastung	unter 70 %	5		8	13	10	5	14
	70 bis 85 %	26		22	27	30	19	31
	über 85 %	69		70	60	60	76	55
Auftragseingänge aktuelle Tendenz	steigen	18	4	15	12	19	23	11
	gleich geblieben	60	49	52	47	52	52	58
	sinken	22	47	33	41	29	25	31
	Saldo	-4	-43	-18	-29	-10	-2	-20
Ertragsentwicklung	verbessert	33		18	25	10	15	17
	gleich geblieben	55		53	51	48	52	43
	verschlechtert	12		29	24	42	33	40
	Saldo	21	0	-11	1	-32	-18	-23
Ertragslage	mit Gewinn		35	50	58	39	54	50
	kostendeckend		48	42	36	48	39	42
	mit Verlust		17	8	6	13	7	8
	Saldo		18	42	52	26	47	42

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
		Geschäftslage	günstiger	16	5	7	6	8
gleich bleiben	71		51	66	59	56	66	68
ungünstiger	13		44	27	35	36	25	25
Saldo	3		-39	-20	-29	-28	-16	-18
Beschäftigten- zahl	zunehmen	16	2	8	11	10	15	14
	gleich bleiben	69	81	73	66	68	60	66
	abnehmen	15	17	19	23	22	25	20
	Saldo	1	-15	-11	-12	-12	-10	-6
Umsatz	steigen	14	4	15	11	15	15	12
	gleich bleiben	64	44	54	52	47	55	61
	sinken	22	52	31	37	38	30	27
	Saldo	-8	-48	-16	-26	-23	-15	-15
Investitionen	zunehmen	15	1	13	11	12	15	14
	gleich bleiben	54	47	41	48	47	48	50
	abnehmen	21	29	30	27	30	29	25
	keine Investitionen	10	23	16	14	11	8	11
	Saldo	38	-4	8	18	18	26	28

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Dienstleistungsgewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	63	37	47	41	41	57	53
	befriedigend	32	37	37	34	38	35	33
	schlecht	6	26	16	25	21	8	14
	Saldo	57	11	31	16	20	49	39
Beschäftigten- zahl	gestiegen	27		18	16	14	24	23
	gleich geblieben	56		61	62	66	57	58
	gesunken	17		21	22	20	19	19
	Saldo	10	0	-3	-6	-6	5	4
Umsatz	gestiegen	43		22	27	21	33	35
	gleich geblieben	39		37	30	39	42	40
	gesunken	18		41	43	40	25	25
	Saldo	25	0	-19	-16	-19	8	10
Auftragseingänge aktuelle Tendenz	steigen	27	4	19	15	17	26	23
	gleich geblieben	57	43	51	43	49	57	57
	sinken	16	53	30	42	34	17	20
	Saldo	11	-49	-11	-27	-17	9	3
Ertrags- entwicklung	verbessert	32		16	21	17	27	27
	gleich geblieben	45		41	33	40	43	43
	verschlechtert	23		43	46	43	30	30
	Saldo	9	0	-27	-25	-26	-3	-3
Ertragslage	mit Gewinn	61	33	49	47	44	55	56
	kostendeckend	30	35	31	29	32	31	28
	mit Verlust	9	32	20	24	24	14	16
	Saldo	52	1	29	23	20	41	40

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	22	12	20	19	18	22	24
	gleich bleiben	66	41	58	50	55	67	61
	ungünstiger	12	47	22	31	27	11	15
	Saldo	10	-35	-2	-12	-9	11	9
Beschäftigten- zahl	zunehmen	23	8	16	16	18	26	26
	gleich bleiben	66	69	68	71	68	65	65
	abnehmen	11	23	16	13	14	9	9
	Saldo	12	-15	0	3	4	17	17
Umsatz	steigen	31	10	25	27	25	31	33
	gleich bleiben	53	40	49	44	47	54	52
	fallen	16	50	26	29	28	15	15
	Saldo	15	-40	-1	-2	-3	16	18
Investitionen	zunehmen	22	10	17	19	17	22	23
	gleich bleiben	51	36	45	37	44	48	44
	abnehmen	14	29	19	23	20	15	17
	keine Investitionen	13	25	19	21	19	15	16
	Saldo	46	-8	24	12	22	40	34

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Einzelhandel

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	59	19	48	25	34	49	39
	befriedigend	31	49	39	36	35	38	36
	schlecht	10	32	13	39	31	13	25
	Saldo	49	-13	35	-14	3	36	14
Beschäftigten- zahl	gestiegen	27		18	12	10	18	16
	gleich geblieben	60		62	70	69	63	63
	gesunken	13		20	18	21	19	21
	Saldo	14	0	-2	-6	-11	-1	-5
Umsatz	gestiegen	43		28	24	21	29	30
	gleich geblieben	34		27	21	24	29	26
	gesunken	23		45	55	55	42	44
	Saldo	20	0	-17	-31	-34	-13	-14
Ertrags- entwicklung	verbessert	30		21	20	16	26	23
	gleich geblieben	42		29	24	27	36	37
	verschlechtert	28		50	56	57	38	40
	Saldo	2	0	-29	-36	-41	-12	-17
Ertragslage	mit Gewinn		15	45	38	34	51	54
	kostendeckend		39	40	30	32	35	34
	mit Verlust		46	15	32	34	14	12
	Saldo		-31	30	6	0	37	42

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	12	13	18	11	13	18	12
	gleich bleiben	69	29	61	46	53	61	57
	ungünstiger	19	58	21	43	34	21	31
	Saldo	-7	-45	-3	-32	-21	-3	-19
Beschäftigten- zahl	zunehmen	15	2	15	11	12	17	16
	gleich bleiben	76	73	77	73	72	74	68
	abnehmen	9	25	8	16	16	9	16
	Saldo	6	-23	7	-5	-4	8	0
Umsatz	zunehmen	25	7	21	19	20	27	21
	gleich bleiben	56	27	51	41	41	50	52
	abnehmen	19	66	28	40	39	23	27
	Saldo	6	-59	-7	-21	-19	4	-6
Verkaufspreise*	steigen	62		55	55	69	81	86
	gleich bleiben	34		35	35	28	17	12
	fallen	4		10	10	3	2	2
	Saldo	58	0	45	45	66	79	84
Investitionen	zunehmen	24	4	21	16	19	22	22
	gleich bleiben	40	23	37	34	30	39	34
	abnehmen	15	36	16	16	23	16	20
	keine Investitionen	21	37	26	34	28	23	24
Saldo	28	-46	16	0	-2	22	12	

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Großhandel

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	JB2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	37	39	41	49	40	45	49
	befriedigend	53	29	41	35	42	45	36
	schlecht	10	32	18	16	18	10	15
	Saldo	27	7	23	33	22	35	34
Beschäftigten- zahl	gestiegen	29		18	15	16	17	15
	gleich geblieben	42		64	67	61	63	66
	gesunken	29		18	18	23	20	19
	Saldo	0	0	0	-3	-7	-3	-4
Umsatz	gestiegen	30		28	36	29	46	42
	gleich geblieben	34		31	25	30	26	29
	gesunken	36		41	39	41	28	29
	Saldo	-6	0	-13	-3	-12	18	13
Ertrags- entwicklung	verbessert	21		27	34	15	30	31
	gleich geblieben	38		34	34	40	40	35
	verschlechtert	41		39	32	45	30	34
	Saldo	-20	0	-12	2	-30	0	-3
Ertragslage	mit Gewinn		34	51	55	45	45	54
	kostendeckend		37	31	26	35	42	29
	mit Verlust		29	18	19	20	13	17
	Saldo		5	33	36	25	32	37

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	JB2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	16	15	23	22	19	17	17
	gleich bleiben	65	46	51	47	53	62	61
	ungünstiger	19	39	26	31	28	21	22
	Saldo	-3	-24	-3	-9	-9	-4	-5
Beschäftigten- zahl	zunehmen	15	2	18	16	24	25	15
	gleich bleiben	68	69	68	71	60	64	70
	abnehmen	17	29	14	13	16	11	15
	Saldo	-2	-27	4	3	8	14	0
Umsatz	steigen	24	8	25	27	27	29	27
	gleich bleiben	50	41	43	44	42	48	53
	fallen	26	51	32	29	31	23	20
	Saldo	-2	-43	-7	-2	-4	6	7
Verkaufspreise*	steigen	63		46	60	76	85	86
	gleich bleiben	35		45	35	20	13	12
	fallen	2		9	5	4	2	2
	Saldo	61	0	37	55	72	83	84
Investitionen	zunehmen	25	3	25	19	23	30	22
	gleich bleiben	36	40	40	37	39	37	39
	abnehmen	21	33	20	23	18	13	21
	keine Investitionen	18	24	15	21	20	20	18
	Saldo	22	-14	30	12	24	34	22

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Verkehrsgewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	46	27	32	23	30	38	37
	befriedigend	43	36	44	43	36	49	42
	schlecht	11	37	24	34	34	13	21
	Saldo	35	-10	8	-11	-4	25	16
Beschäftigten- zahl	gestiegen	26		13	12	9	17	17
	gleich geblieben	52		56	56	60	52	54
	gesunken	22		31	32	31	31	29
	Saldo	4	0	-18	-20	-22	-14	-12
Umsatz	gestiegen	33		14	14	11	28	29
	gleich geblieben	35		30	28	31	38	40
	gesunken	32		56	58	58	34	31
	Saldo	1	0	-42	-44	-47	-6	-2
Auftragseingänge aktuelle Tendenz	steigen	19	5	17	10	15	26	15
	gleich geblieben	54	37	44	38	47	55	58
	fallen	27	58	39	52	38	19	27
	Saldo	-8	-53	-22	-42	-23	7	-12
Ertrags- entwicklung	verbessert	24		14	11	10	20	18
	gleich geblieben	39		30	33	31	36	40
	verschlechtert	37		56	56	59	44	42
	Saldo	-13	0	-42	-45	-49	-24	-24
Ertragslage	mit Gewinn		23	31	30	30	39	40
	kostendeckend		33	47	37	34	48	38
	mit Verlust		44	22	33	36	13	22
	Saldo		-21	9	-3	-6	26	18

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	13	14	12	15	16	16	20
	gleich bleiben	65	39	55	50	55	59	58
	ungünstiger	22	47	33	35	29	25	22
	Saldo	-9	-33	-21	-20	-13	-9	-2
Beschäftigten- zahl	zunehmen	15	4	9	11	12	18	18
	gleich bleiben	65	58	68	67	63	55	61
	abnehmen	20	38	23	22	25	27	21
	Saldo	-5	-34	-14	-11	-13	-9	-3
Umsatz	steigen	18	6	13	20	16	20	21
	gleich bleiben	54	34	48	43	54	56	56
	sinken	28	60	39	37	30	24	23
	Saldo	-10	-54	-26	-17	-14	-4	-2
Investitionen	zunehmen	17	9	10	12	16	19	20
	gleich bleiben	41	27	36	36	35	41	39
	abnehmen	16	28	28	23	22	22	19
	keine Investitionen	26	36	26	29	27	18	22
	Saldo	16	-28	-8	-4	2	20	18

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Gastgewerbe/Tourismus

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	gut	55	1	18	2	1	39	2
	befriedigend	40	6	30	3	7	34	7
	schlecht	5	93	52	95	92	27	91
	Saldo	50	-92	-34	-93	-91	12	-89
Beschäftigten- zahl	gestiegen	18		5	4	1	10	6
	gleich geblieben	64		45	47	49	38	46
	gesunken	18		50	49	50	52	48
	Saldo	0	0	-45	-45	-49	-42	-42
Umsatz	gestiegen	34		2	4	1	27	11
	gleich geblieben	44		4	4	5	18	21
	gesunken	22		94	92	94	55	68
	Saldo	12	0	-92	-88	-93	-28	-57
Ertrags- entwicklung	verbessert	22		3	2	1	24	10
	gleich geblieben	49		6	5	5	21	27
	verschlechtert	29		91	93	94	55	63
	Saldo	-7	0	-88	-91	-93	-31	-53
Ertragslage	mit Gewinn	53	1	12	2	2	33	10
	kostendeckend	37	3	25	9	10	35	21
	mit Verlust	10	96	63	89	88	32	69
	Saldo	43	-95	-51	-87	-86	1	-59

Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat							
		JB2020	FJ2020	HE2020	JB2021	FJ2021	HE2021	JB2022
Geschäftslage	günstiger	15	5	15	20	14	37	22
	gleich bleiben	69	12	32	26	26	43	39
	ungünstiger	16	83	53	54	60	20	39
	Saldo	-1	-78	-38	-34	-46	17	-17
Beschäftigten- zahl	zunehmen	18	0	8	10	5	25	15
	gleich bleiben	68	41	61	56	59	54	56
	abnehmen	14	59	31	34	36	21	29
	Saldo	4	-59	-23	-24	-31	4	-14
Umsatz	steigen	25	1	14	23	15	41	27
	gleich bleiben	56	8	22	17	19	33	34
	sinken	19	91	64	60	66	26	39
	Saldo	6	-90	-50	-37	-51	15	-12
Investitionen	zunehmen	24	3	10	12	11	18	7
	gleich bleiben	41	4	16	12	13	32	22
	abnehmen	15	35	29	28	34	21	31
	keine Investitionen	20	58	45	48	42	29	40
	Saldo	30	-86	-48	-52	-52	0	-42

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst





